

Nr. 17, Mai 2007

Ennetmooser FENSTER

Projekt: Die Gemeinden handeln

25 Jahre Lehrer in Ennetmoos

Aktives Bike-Team

Mail aus Luxemburg

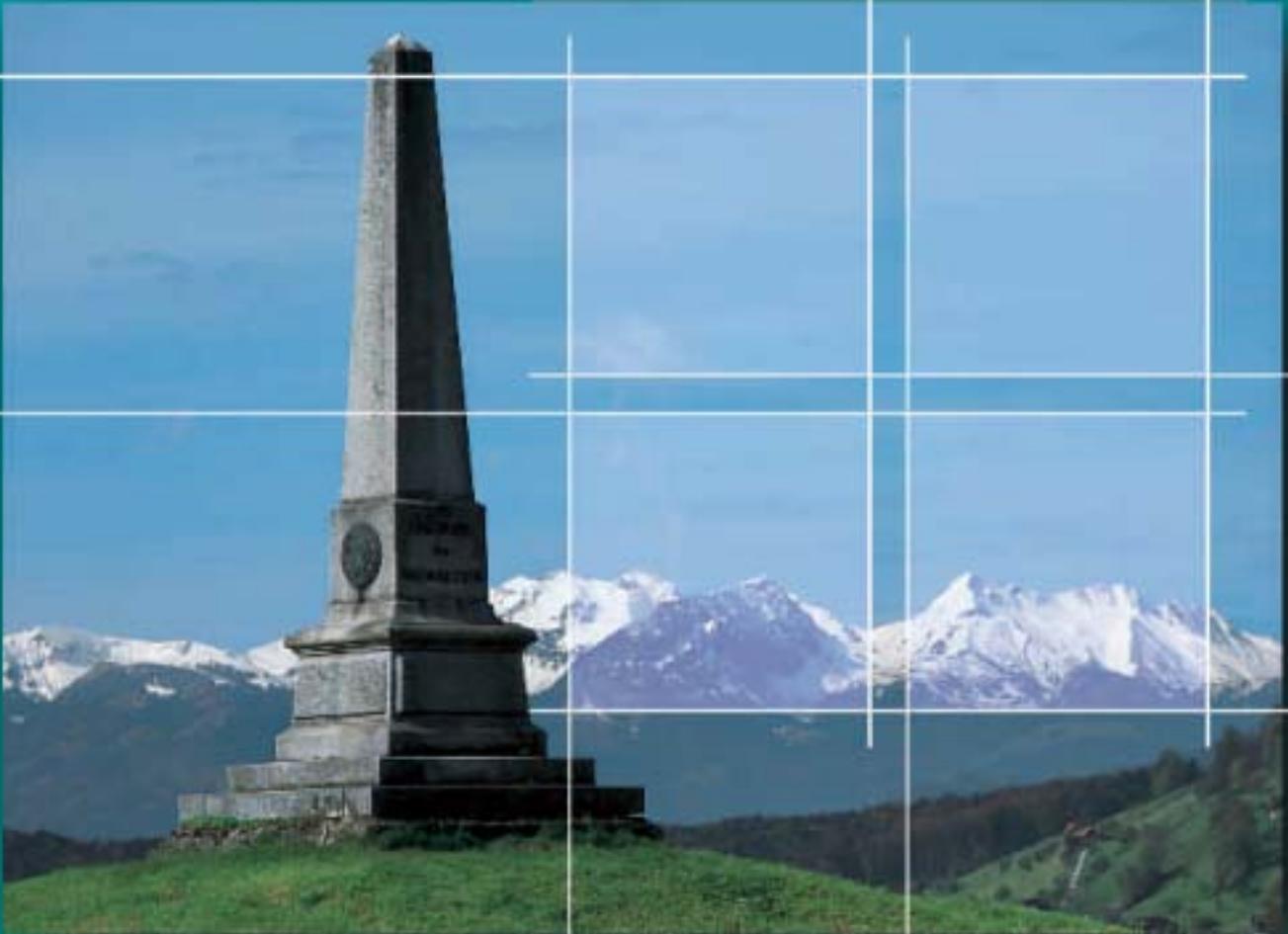


Foto: Arnold Odermatt, Stans

Grüezi!

Die modernen Kommunikationsmittel wie Internet und E-Mails haben die Arbeit der Redaktion in den letzten Jahren erheblich erleichtert. Kamen in den ersten Jahren noch viele Berichte handschriftlich und per Briefpost, wird heute fast alles auf elektronischem Weg hin- und herspediert. In der allerersten Ausgabe des Ennetmooser Fensters finden wir in der Rubrik «Verschiedenes» den Brief aus der Ferne eines ehemaligen Ennetmoosers. Diese Artikel erfreuen sich seither grösster Beliebtheit. Der heutige Bericht ist zeitgemäss per Mail gekommen. Daher auch der Titel: Mail aus dem Grand-Duché de Luxembourg. Therese Meier – Arnold ist vor 27 Jahren ins Grossherzogtum Luxemburg ausgewandert. Ihr Bericht zeigt Unterschiede und Parallelen zur Schweiz auf.

Der Gemeinderat berichtet ebenfalls von «Auswanderern». Seit der Kanton Obwalden die Kehrichtsackgebühr eingeführt hat, stellt man fest, dass etliche unserer lieben Nachbarn ennet dem Kernwald ihren «Güsel» in Ennetmoos deponieren und sich damit die Sackgebühren ersparen. Diese widerrechtliche Entsorgung kostet unsere Gemeinde hohe Gebühren, die schlussendlich der einzelne Bürger bezahlen muss.

Die Rechenschaftsberichte der drei Körperschaften geben einen kleinen Überblick über die Tätigkeit der Gemeinde-, Schul- und Kirchenräte. Mit dem Wegzug des Diakons auf Mitte Jahr ist besonders der Kirchenrat gefordert.

Ein seltener Freuden- und Ehrentag wird Ennetmoos am 27. Juni erleben dürfen. Aller Voraussicht nach wird der Landrat an diesem Tag Paul Matter zum Landratspräsidenten und somit zum höchsten Nidwaldner wählen. Wir freuen uns heute schon auf diesen Tag und werden in der Herbstausgabe des Ennetmooser Fensters Rückschau auf diese Feier halten.

Elisabeth Wigger
und das Redaktionsteam

Zum Abschied

Mit dieser Ausgabe beendest du liebe Rös deine wertvolle und sehr geschätzte Mitarbeit im Redaktionsteam. Wir bedauern dies sehr, aber wir verstehen und akzeptieren deinen Entschluss. Du bist mit den meisten von uns im August 1998 ins Redaktionsteam gewählt worden. Voller Stolz durften wir im Mai 1999 unser gemeinsames Erstlingswerk den Ennetmoosern präsentieren. Seither hast du mich in der Leitung und unser Team in seiner Tätigkeit mit vielen guten Ideen hilfreich und kreativ unterstützt. Ich und das ganze Redaktionsteam danken dir ganz herzlich für deinen langjährigen Einsatz. Wir werden dich mit deiner fröhlichen, unkomplizierten und hilfsbereiten Art vermissen. Für deine Zukunft wünschen wir dir von Herzen alles Gute.

Elisabeth Wigger und das Redaktionsteam



Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Ennetmoos

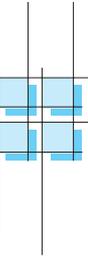
Redaktionsteam:
Leitung Elisabeth Wigger
 Rös Barmettler
Gemeinde Klaus Hess
 Alois Disler
Schule Jolanda Muff-Ettlin
Kirche Patrizia Kündig
Uerte Edi Fluri
Vereine Hans Sennhauser
Wirtschaft Melk Gut
Lektorin Dolores Kaufmann

Konzept und Ausführung:
Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Erscheint halbjährlich

Redaktionsschluss
für Ausgabe Nr. 18
9. September 2007

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.



Aus dem Gemeinderat

Demission

Zuhanden der Frühjahrs-Gemeindeversammlung 2007 hat Tiefbauchef Kurt Buchmann seine Demission eingereicht. Kurt Buchmann wirkt seit drei Jahren im Gemeinderat mit. In seine Amtszeit fällt hauptsächlich der Abschluss der GEP (Generelle Entwässerungsplanung), die flächendeckende Umstellung vom Misch- zum Trennsystem sowie die Überarbeitung des Abwasserreglementes.



Das Siedlungsentwässerungsreglement musste von der Herbst-Gemeindeversammlung 2006, aufgrund eines Bundesgerichtsurteils, abtraktandiert werden. Das Verwaltungsgericht Nidwalden hat in der Zwischenzeit Minimalgebühren für unzulässig bezeichnet. Der Gemeinderat hat deshalb die bisherige jährliche Minimalgebühr von CHF 100.– neu durch eine Grundgebühr von CHF 60.– ersetzt. Dieser Beschluss wurde dem fakultativen Referendum unterstellt. Dieses wurde nicht ergriffen. Das überarbeitete Siedlungs-Entwässerungs-Reglement soll im Jahr 2007 dem Stimmvolk unterbreitet werden.

Einbürgerungen

An der Herbst-Gemeindeversammlung vom 24. November 2006 haben wir Frau Agnese De Jaco Bufanio das Gemeindebürgerrecht von Ennetmoos zugesichert. Frau Meliha Hamzic, geb. 12. Ok-

tober 1988, Talstrasse 10, hat das Gesuch um Erteilung des Schweizer Bürgerrechts eingereicht. Meliha Hamzic wohnt seit dem 10. Oktober 1993 ohne Unterbruch in Ennetmoos. Sie hat in Ennetmoos und in Stans die Schulen besucht und absolviert zur Zeit eine Lehre in Hergiswil. Anlässlich eines Gesprächs mit Meliha Hamzic konnte sich die Einbürgerungskommission überzeugen, dass sich die Gesuchstellerin in unsere Verhältnisse eingegliedert hat. Frau Hamzic erfüllt die Anforderungen für die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts. Der Gemeinderat beantragt deshalb an der Gemeindeversammlung, dem Gesuch von Frau Meliha Hamzic zuzustimmen.

Deponie und Abbau

Die Erschliessungsarbeiten der STEIN-AG Rozloch ins neue Abbaugelände Rütli laufen auf Hochtouren. Der rund 850m lange Förderstollen konnte ohne grosse Störzonen ausgebrochen werden. Auch die Probenentnahmen im Abbaugelände entsprechen der gewünschten Qualität. Sofern alles rund läuft, sollen bis Ende 2007 die ersten Steine über die Förderanlage ins Rotzloch rollen.

Bäche

Die Stimmberechtigten der Gemeinden Stansstad und Ennetmoos haben dem Kredit von CHF 870'000.– für die Verbauung des Melbachs in der Rotzschlucht zugestimmt. Von Mitte März 07 bis voraussichtlich Mitte Juli 07 finden die Bauarbeiten statt. Der Wanderweg durch die Rotzschlucht, der seit dem Hochwasser vom August 05 gesperrt ist, kann danach wieder begangen werden.

In Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde Kerns sowie den Kantonsingenieuren von Ob- und Nidwalden wurde ein Präqualifikationsverfahren für die Verbauung des Mel- und Rübibachs durchgeführt. Unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Gemeindeversammlung wurden die Ingenieurarbeiten an die Arbeitsgemeinschaft Schubiger AG / Oeko-B AG erteilt. An der Frühjahrs-Gemeindeversammlung

können nun die Stimmberechtigten über den Planungskredit befinden.

Strassen

Der Entwurf für ein neues Strassenreglement liegt vor. Der Gemeinderat will die Versammlungen nicht überbelasten. Deshalb wird er das Vernehmlassungsverfahren bei den Parteien erst eröffnen, wenn die Anpassungsarbeiten für das Abwasserreglement abgeschlossen sind.

Finanzen

Vernehmlassungen

Im Zuge der Umsetzung der Neugestaltung des Finanzausgleichs (NFA) und der Aufgabenentflechtung zwischen Bund und Kantonen unterstützt der Gemeinderat eine konsequente Aufgabenentflechtung nach dem Grundsatz «Wer zahlt, befiehlt». So werden die Bereiche Ergänzungsleistungen und Zivildienst zum Kanton übergehen. Die Mehrbelastungen des Kantons sollen mit einer Steuerverschiebung ausgeglichen werden. Dadurch werden die finanzstarken Gemeinden zusätzlich belastet, während die finanzschwachen Gemeinden entlastet werden. Eine teilweise Kompensation ist durch eine Anpassung des Finanzausgleichsgesetzes vorgesehen.

Mit der Vernehmlassung zur Revision des kantonalen Finanzhaushaltsgesetzes unterstützt der Gemeinderat die Ausgaben- und Schuldenbremse mit der Beschränkung der maximalen Verschuldung. Damit will er die Staatsverschuldung im Kanton weiterhin im Griff halten. Nach Ansicht des Gemeinderates sind vielmehr die hohen Ausgaben der laufenden Rechnung problematisch. Mit dem Verzicht oder Hinausschieben von notwendigen Investitionen kann in der Regel kaum ein nachhaltiger Spareffekt erzielt werden. Der Gemeinderat fordert, dass neben dem neuen Abschreibungsmodell nach Nutzungsdauer weiterhin degressive Abschreibungen vorgenommen werden können. Gerade für kleinere und mittlere Gemeinden ist ein Systemwechsel kaum zu verantworten. Im Grundsatz unterstützt der Gemeinderat Ennetmoos die Steuergesetzrevision 2008, die den Steuer-

wettbewerb berücksichtigt und mit massvollen Gesetzesanpassungen die Standortattraktivität fördern will. Die wichtigsten Massnahmen:

- Senkung der einfachen Vermögenssteuer von 0.35 auf 0.30 Promill
- Milderung der Einkommenssteuer auf Erträgen des beweglichen Vermögens natürlicher Personen um 20%
- Milderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung bei qualifizierten Beteiligungen um 70% (bisher 50%)
- Einführung einer festen Gewinnsteuer für juristische Personen von 9.50%
- Reduktion der Schwellenwerte von Beteiligungen an Kapitalgesellschaften oder Genossenschaften von heute 40% auf 20% bei Unternehmensnachfolge bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Der Kanton beabsichtigt, die Minder-einnahmen der Gemeinden bei den Steuern durch Ausgleichszahlungen abzufedern. Der Gemeinderat fordert einen Ausgleich von 100% während fünf Jahren. Dadurch kommen die einmaligen Erträge aus dem Verkauf des Nationalbankgoldes indirekt auch den Gemeinden zugute. Der Kanton Nidwalden weist derzeit ein



sehr hohes Eigenkapital aus (CHF 40 Millionen).

Gesuche um finanzielle Unterstützung

Auch letztes Jahr erhielt die Gemeinde Ennetmoos zahlreiche Ge-

suche um finanzielle Unterstützung. Der Gemeinderat hat in einem Grundsatzentscheid festgehalten, keine regionalen oder kantonalen Anlässe zu unterstützen.

Beitrag Glückskette

Für die nicht gedeckten Kosten vom Unwetter am 22. August 2005 erhielt die Gemeinde Ennetmoos einen Beitrag von CHF 200'000.- von der Glückskette.

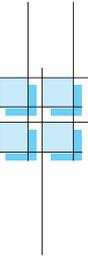
Kultur

Die tragenden Pfeiler des kulturellen Lebens der Gemeinde sind unsere zahlreichen Vereine. An der Präsidentenkonferenz vom November 06 wurden die verschiedenen Vereinsanlässe koordiniert. Für die grosse Arbeit, die in den zahlreichen Vorständen geleistet wird, danken wir herzlich.

Jungbürgerfeier

Wir haben mehr als 50 Einladungen zur Jungbürgerfeier verschickt. Leider meldeten sich nur sechs Jugendliche zu diesem Anlass an. Nach einer «Mund zu Mund Propaganda» fanden sich schliesslich 14 Teilnehmer zum Bowling und anschliessenden feinen Nachtessen ein. Infolge des





geringen Interesses hat der Gemeinderat beschlossen, die Jungbürgerfeier bis auf weiteres nicht mehr durchzuführen.

Öffentlicher Verkehr

Der Wunsch nach einer Postautoverbindung auf den Mueterschwandenberg ist seit Dezember 06 verwirklicht. An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten, die zum guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere der Familie Odermatt, auf deren Land im Vorsäss wir den Wendepplatz realisieren konnten. Für CHF 30.– einen Tag mit Zug, Bus und Schiff durch die ganze Schweiz reisen? Das ist möglich mit den GA-Tageskarten «Gemeinde», die auch den Einwohnern von Ennetmoos zur Verfügung stehen. Zusammen mit den Gemeinden Stans und Oberdorf können wir vier Tageskarten anbieten. Der Auslastungsgrad der vier Tageskarten lag 06 bei sagenhaften 95%! Bestellung GA-Tageskarten
Telefon: 041 610 88 33 oder
E-Mail: info@lakeluzern.ch

Landwirtschaft

In der momentanen Situation der Agrarpolitik stellen wir fest, dass sich der Strukturwandel zu Ungunsten der produzierenden Landwirtschaft entwickelt hat. Die Landmobilität ist daher sehr gering und viele kleinere Betriebe werden extensiviert (auch Talbetriebe). Sie werden in der Freizeit neben einer vollen, nichtlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit bewirtschaftet. Meist resultiert daraus eine weniger gepflegte Landwirtschaft mit einer geringen Wertschöpfung. Auf diese Problematik und ihre Folgen hat der Gemeinderat in der Vernehmlassung zum kantonalen Landwirtschaftsgesetz aufmerksam gemacht. Der Gemeinderat Ennetmoos unterstützt die Stossrichtung des Kantons, die zur Diskussion stehenden Reformen der Unternehmensbesteuerung bzw. Kapitalgewinnsteuer in das kantonale Steuergesetz zu übernehmen (Lockerung der Praxis bei Betriebsaufgaben). Zur Stärkung der produzierenden Landwirtschaft schwebt dem Gemeinderat vor, die Eintrittskriterien zur Auslösung von Investitionshilfen

angemessen zu erhöhen (Nidwalden 1.2 SAK analog Bundesverordnung, Obwalden 1.5 SAK, Luzern 1.5 SAK).

Bau

Im Jahr 2006 hat der Gemeinderat 22 Baubewilligungen erteilt. Die Baulandreserven in unserer Gemeinde werden bereits wieder knapp. Zusätzliche Kapazitäten wurden mit den Gestaltungsplangebietten Gruebrain und Süwbiel geschaffen.

Güsel

Sie stehen im Einkaufsgeschäft an der Kasse. Eine fremde Person packt die von Ihnen bezahlten Artikel ein und macht sich mit diesen davon, weil sie Kosten sparen kann. Undenkbar?

Ein Kuckuck legt seine Eier in fremde Nester. Nach dem Kuckucksprinzip läuft seit Einführung der Sackgebühr in unserem Nachbarkanton die Kehrichtentsorgung ab. Gleich haufenweise fahren am Abend vor der Kehrichtabfuhr in Ennetmoos Autos mit Nummernschildern ohne N vor dem W vor und die Insassen

deponieren Kehricht, Sperrgut und Materialien aller Art. Schliesslich ist die Kehrichtabfuhr in Nidwalden gratis.

Viele auswärtige Autofahrer nehmen sich gar nicht erst die Mühe, die Dunkelheit abzuwarten. Seelenruhig wird der Abfall an der Strasse deponiert oder besser gesagt, hingeworfen. Weshalb soll ich bezahlen, wenn ich das andernorts kostenlos erledigen kann? Schliesslich arbeite ich in Nidwalden, habe Freunde oder Verwandte in Ennetmoos oder sonst wie eine enge Beziehung, die mir erlaubt, meinen Güsel in Nidwalden abzulagern. Irrtum!

Die Entsorgungsdienstleistungen und die Infrastruktur des Kehrichtverwertungs-Verbandes Nidwalden stehen ausschliesslich der Bevölkerung der Verbandsgemeinden und den ansässigen zur Benützung berechtigten Betrieben zur Verfügung (Art. 2 Abfall- und Gebührenreglement KVV Nidwalden). Wenn Abfälle unsachgemäss oder widerrechtlich abgelagert oder entsorgt werden oder andere wichtige Gründe vorliegen, können Abfallgebände zu Kontroll- und Erhebungszwecken durch Beauftragte des Verbandes und der Gemeinden geöffnet und untersucht werden.



Der Gemeinderat Ennetmoos ist nicht bereit, unerlaubte Kehrrichtablagerungen zu akzeptieren. Die Kosten für die Entsorgung sowie für den verursachten Aufwand werden den Eigentümern des Güssels in Rechnung gestellt (Art. 27 Abfall- und Gebührenreglement). Die Rechnung beträgt mindestens CHF 150.–, kann aber durch den unangenehmen Durchsuchungsaufwand auch mehrere hundert Franken ausmachen. Zusätzlich wird jeweils eine Strafanzeige an den Verhörer geprüft. Natürlich ist es nicht so, dass die Kehrrichtentsorgung in Ennetmoos kostenlos ist. Sämtliche Haushalte und Betriebe von Ennetmoos zahlen für den Abtransport und die Entsorgung des Kehrichts. Sie bezahlen also auch für den auswärtigen und in Ennetmoos deponierten Güssel. Deshalb richten wir die Bitte an Sie – auch im eigenen Interesse – diesbezügliche Feststellungen der Gemeindeverwaltung zu melden. Wenn an der Kasse jemand Ihre Waren einpackt, würden Sie sich doch auch wehren. Da kann man nur sagen: Oh weh!

Neue Passfoto-Vorschriften

Per 1. Januar 2007 sind neue Vorschriften für die Passfotos im Schweizer Pass und in der Identitätskarte in Kraft getreten:

Format

- Bildgrösse 35 x 45 mm (ohne Rand).
- Gesichtshöhe vom Kinn bis zur Schädeldecke mindestens 29 mm, höchstens 34 mm.
- Bei einer Person mit voluminösem Haar darf die Gesichtshöhe von 29 mm nicht unterschritten werden. Es ist wichtiger, das Gesicht in der richtigen Grösse abzubilden, als die vollständige Frisur (die Haare dürfen ausnahmsweise den Rand überschreiten).
- Bei Kindern unter 11 Jahren muss

die Gesichtshöhe vom Kinn bis zur Schädeldecke mindestens 23 mm betragen.

Körperhaltung, Kopfposition, Gesichtsausdruck und Blickrichtung

- Person muss gerade vor der Kamera sitzen (Schultern gerade) und direkt in die Kamera blicken (Frontalaufnahme).
- Kopfhaltung gerade (nicht geneigt, gedreht oder gekippt).
- Nase auf der gekennzeichneten Vertikal-Mittellinie der Schablone.
- Beide Augen müssen offen, auf gleicher Höhe und deutlich sichtbar sein (auch bei Brillenträgern).
- Gesichtsausdruck neutral, Mund geschlossen (freundlicher Gesichtsausdruck ist erlaubt!).
- Keine Hand und kein Gegenstand (z.B. Pfeife) im Gesicht.
- Auch bei Kindern darf weder eine andere Person noch ein Gegenstand auf dem Foto ersichtlich sein.

Brillenträger

- Augen dürfen nicht durch Brillengestelle verdeckt werden.
- Keine Spiegelung der Brillengläser.
- Keine getönten Gläser oder Sonnenbrille.
- Bei Sehbehinderten sind verdunkelte Brillengläser gestattet.

Ausleuchtung, Schärfe und Kontrast

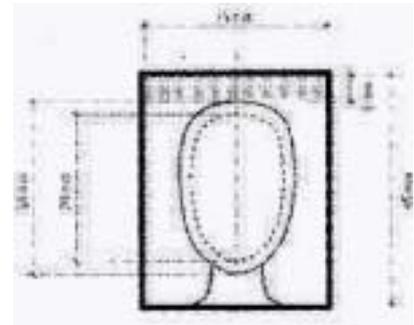
- Foto muss scharf und kontrastreich sein.
- Ausleuchtung gleichmässig (keine Schatten im Gesicht).
- Natürliche Hauttöne.
- Keine Spiegelung auf der Haut (hotspots) und keine roten Augen.

Hintergrund

- Hintergrund einfarbig, einheitlich und neutral; keine Schatten.
- Klare Trennung zwischen Hintergrund und Kopf.

Kopfbedeckung

- Grundsätzlich nicht erlaubt. Kein Stirn- oder augenfälliges Haarband oder auf den Kopf geschobene Brille etc.
- Ausnahmen sind nur aus nachgewiesenen medizinischen oder religiösen Gründen gestattet (bei



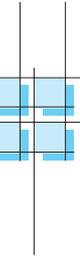
Ordensfrauen oder Personen, die einer Glaubensgemeinschaft angehören, die das Tragen einer Kopfbedeckung in der Öffentlichkeit vorschreibt). In diesem Fall gilt: Das Gesicht muss mindestens von der unteren Kinnkante bis zum Haaransatz erkennbar sein. Es dürfen keine Schatten auf dem Gesicht entstehen.

Fotoqualität und weitere Anforderungen

- Es werden Schwarzweiss- und Farbfotos zugelassen. Das Foto im Ausweis wird schwarzweiss sein.
- Das Fotopapier muss eine glatte, nicht strukturierte Oberfläche haben (hochglanz oder halbmatt). Die Oberfläche darf keine mit dem Finger spürbare Struktur haben (sog. Pearl- oder Seidenraster-Effekt).
- Für die Herstellung der Bilder darf nur speziell für Fotoabbildungen vorgesehenes Papier verwendet werden.
- Das Foto darf nicht älter als 1 Jahr sein.
- Es darf keine Knicke, Unebenheiten und Verunreinigungen aufweisen.
- Es darf keine abgerundeten Ecken haben.
- Es darf keine Pixelstruktur ersichtlich sein.

Fotos mit Personen in Uniform sind nicht gestattet.

Bei Kleinkindern oder behinderten Personen müssen nicht zwingend alle Anforderungen erfüllt sein. Insbesondere bezüglich Blick in die Kamera, neutralem Gesichtsausdruck und Kopfgrösse sind Abweichungen akzeptabel.



Name: Raphael Näf

Adresse: Talstrasse 13
 Geboren: 14. August 1988
 Beruf: Maurerlehre



Abschied vom Skirennsport

Ich fahre seit meinem achten Lebensjahr Skirennen. In den letzten Jahren hielt ich mich vom Oktober bis April jeden schulfreien Tag auf der Skipiste auf, um zu trainieren. In dieser Saison hat sich das Ganze geändert. Der Schneemangel und die fehlende Motivation waren der Grund dafür, dass ich kaum mehr auf den Skiern stand. Es ist sehr traurig, wenn man sieht, wie sich die Anzahl Teilnehmer an den Regionalrennen in letzter Zeit verringert hat. Viele meiner früheren Teamkollegen beschlossen deshalb schon vor einigen Jahren, mit dem Skirennsport aufzuhören. Ich habe gemerkt, dass sich der riesige Aufwand und die vielen Kosten



gar nicht mehr lohnen. Dazu kommt der zeitliche Faktor. Meine Lehrabschlussprüfung steht bevor und diesen Sommer werde ich eine Zusatzlehre als Hochbauzeichner beginnen. Aus all diesen Gründen musste ich eine Entscheidung treffen. Ich beschloss, den Skirennsport aufzugeben.

Volle Konzentration auf den Street-Slalom

Inline Street Slalom ist eine junge Sportart, bei der Kippstangen auf dem Asphalt angebracht werden. Es findet auf Strassen mit mehr oder weniger Gefälle statt.

Diese Sportart betreibe ich schon seit sieben Jahren und sie fasziniert mich immer mehr. Meine Motivation wird von Jahr zu Jahr grösser. Deshalb begann ich diese Saison noch früher mit dem Training. Häufiges Konditions- und «Stangentraining» sind sehr wichtig, um die Schnelligkeit in den Beinen aufzubauen. Nach meinem letztjährigen Schweizermeistertitel und dem Gewinn des Swiss Inline Street Slalom Cups setzte ich meine Ziele noch höher. Ich möchte international in die vorderen Ränge fahren. Eines meiner grossen Ziele ist die diesjährige Europa-meisterschaft in Kroatien.

Seilziehen – was ist das?

Geschichte:

Ob die alten Griechen bereits Seilkämpfe ausgetragen haben, ist geschichtlich nicht bewiesen, könnte aber durchaus möglich sein. Vermutlich aber kannten bereits die Alemannen diese Sportart, denn der englische Name Tug of War stammt von den germanischen Worten «toga werra» ab, was soviel bedeutet wie Wettkampf im Ziehen.

Von 1900 bis 1920 war das Seil- oder Tauziehen eine olympische Disziplin und galt als Leichtathletik. Sie wurde dann leider, weil zu wenig spektakulär, aus dem Programm gestrichen. 1960 wurde der internationale Tauziehverband gegründet und 1964 fanden die ersten internationalen Meisterschaften statt. Nachdem auch nichteuropäische Länder dem Verband beigetreten waren, fanden 1975 die ersten Weltmeisterschaften statt.

Tug of War Club-Stans-Oberdorf

Den ToW-Club Stans-Oberdorf gibt es seit 1973. Er ist einer der erfolgreichsten Schweizerclubs mit über 30 Meistertiteln. Mit einer reinen Stansermannschaft erkämpfte der Club 1983 in Irland den ersten Europameistertitel in der 640 kg Klasse. 1985 organisierte er die WM in Stans und eroberte vor einheimischem Publikum den ersten Weltmeistertitel in der 640 kg Klasse. Ebenfalls in Stans fand 1991 die Europameisterschaft statt. Sie wurde zu einem riesigen Publikumserfolg und die Stanser durften sich als Europameister in der 640 kg und 680 kg Klasse feiern. Unvergesslich ist auch der Auftritt in der Fernsehshow «Wetten dass» im Frühling 1993. Ein weiterer Höhepunkt war 1994, als der ToW-Club Stans-Oberdorf mit dem Nidwaldner Sportpreis ausgezeichnet wurde. Seit 1985 gehört das Pfingstturnier im Eichli zum festen Bestandteil des Jahresprogramms. Dieser Anlass hat eine ganz spezielle Ambiance. Zelte auf dem Rasen, Plauschturniere,



internationale Wettkämpfe, Musik und Tanz locken jedes Jahr viele Seilziehfreunde und Schlachtenbummler ins Eichli. Seit etwa fünf Jahren betreiben wir nun auch Indoorseilziehen. Damit hat sich unser Seilziehsport vom Sommer- zum Ganzjahressport gewandelt.

internationaler Wettkämpfe, Musik und Tanz locken jedes Jahr viele Seilziehfreunde und Schlachtenbummler ins Eichli.

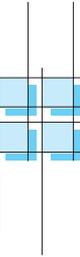
Seit etwa fünf Jahren betreiben wir nun auch Indoorseilziehen. Damit hat sich unser Seilziehsport vom Sommer- zum Ganzjahressport gewandelt.

Grundregeln des Seilziehens

Eine Mannschaft besteht aus acht Seilziehern, je einem Ersatzmann, Coach und Wasserträger. Vor dem



Ästhetik und Dynamik auch beim Kraftsport



Wettkampf werden die Mannschaften gewogen, registriert und gestempelt.

Es gibt verschiedene Kategorien:

Frauen 520 und 560 kg

Männer 560 / 600 / 640 / 680 / 720 kg

Catch weight

Junioren / Jugend 450 und 560 kg

Zum Seilziehen braucht es keine grosse Infrastruktur: einen ebenen Platz von mindestens 42m Länge und 10m Breite, ein mindestens 32m langes Seil (Tau) mit einem Umfang von 10 bis 14 cm sowie Schuhe mit planebenen Sohlen. Metallspitzen an Schuhen sind verboten. Um den Griff am Seil zu erleichtern, ist die Benutzung von Harz erlaubt. Der Gebrauch ist jedoch auf die Hände beschränkt. Handschuhe sind nicht gestattet.

Das Ziel des Wettkampfes ist, das Seil vier Meter auf die eigene Seite zu ziehen. Ein Kampf ist gewonnen, wenn man zwei Züge für sich entscheiden kann.

Mit den Kommandos Seil auf – Spannen – Bereit – Pull startet der Schiedsrichter einen Wettkampf. Es bestehen einheitliche Regeln. Nicht-einhalten der Regeln führt zur Disqualifikation, diese wird vom Schiedsrichter ausgesprochen. Der Schiedsrichter spricht auch Verwarnungen aus: für Absitzen, Klemmen des Seils, Aufstützen, Nachgreifen, Rudern, unkorrekte Körperhaltung, Seilhaltung beim Ankermann (hin-

terster Mann des Teams) und anderes. Nach drei Verwarnungen einer Mannschaft geht der Punkt an die Gegner.

Zu meiner Person

Ich heisse Peter Wigger und bin am 31. August 1977 geboren. Seit 1992 bin ich aktiver Seilzieher. Begonnen habe ich wie alle Neulinge als Wasserträger, musste Lehrgeld bezahlen und Kritik einstecken. Dank eisernem Willen, unermüdlischen Trainings und guten Trainern schaffte ich schon bald den Sprung ins Nationalkader der Junioren und durfte 1994 den ersten Weltmeistertitel feiern.

Inzwischen gehöre ich bereits zu den ältesten Athleten des ToW-Clubs Stans-Oberdorf und stelle meine Erfahrung dem Nachwuchs zur Verfügung. Seit vier Jahren bin ich Sportchef und für die Trainings verantwortlich. Mein Motto «No pain, no gain» begleitet mich bis heute. Nach 15 Jahren habe ich immer noch Spass und Freude an meinem Sport. Der schönste Lohn für die harten Trainings sind die Siegesmomente. Das unbeschreibliche Gefühl, wenn man auf dem Podest steht, die Schweizerfahne gehisst wird und die Nationalhymne ertönt, entschädigt die vielen Strapazen, Schmerzen und Entbehrungen.

Ich freue mich, wenn ich mit meinem Bericht Dir interessierter Leser, den Seilziehsport etwas näher bringen konnte. Vielleicht darf ich auch am Pfingstturnier vom 25. und 26. Mai 2007 den einen oder anderen Ennetmooser Fan im Stanser Eichli begrüßen, wenn es wieder heisst: «Seil auf, Spannen, Bereit, Pull».

Peter Wigger

www.tow-stans.com



Internationale Erfolge

1994	Juniorenweltmeister	Uppsala Schweden
1995	Junioreuropameister	Gexto Spanien
1998	4. Platz WM M-560kg	Rochester USA
2000	3. Platz WM M-560kg Open	Blackpool England
2003	Vizeeuropameister M-560kg	Assen Holland
2004	4. Platz WM M-560kg	Rochester USA
2005	Europameister M-560kg	Cento Italien
2006	Weltmeister M-560kg	Assen Holland
2006	3. Platz Indoor-WM Men-600 kg	Killarney Irland

Nationale Erfolge

1994	Nidwaldner Sportpreis
1994	Schweizermeister 560 kg
1995	3. Platz Schweizermeisterschaft Junioren
1995	Schweizermeister 560 kg
1996	Schweizermeister 600 kg
1996	3. Platz Schweizermeisterschaft Junioren
1997	Schweizermeister Junioren
1997	Schweizermeister 600 kg
2005	Schweizervizemeister 560 kg
2005	Schweizervizemeister 600 kg
2006	Schweizervizemeister 600 kg

Zivilstandsnachrichten

Geburten:

Oktober '06

22. Gerig Lars
Allwegmatte 10

November '06

03. Mühlebach Yona
Gotthardlistrasse 1

05. Gabriel Gwendolin
Talstrasse 37

25. Wicki Floriana
Allwegmatte 8

Dezember '06

27. Mathis André
Talstrasse 11

Januar '07

03. Barmettler Leticia
Hostatt

24. Barmettler Cindy
Gemeindehaus

26. Durrer Jonathan
Gotthardlistrasse 13

Februar '07

07. Amstutz Jann
Poststrasse 7

März '07

03. Scherer Silvio
Bruderhausstrasse 9

Eheschliessungen:

November '06

13. Bajraj Jeton
Bajraj-Zihlmann Tiziana
Gruobstrasse 19

Dezember '06

02. Odermatt Beat
Odermatt-Trepte Heidi
Rübibachstrasse 2

Februar '07

02. Käslin Andreas
Käslin-Gisler Martina
Murmatthalten

Todesfälle:

November '06

05. Koller-Huber Elise
Hogerzstrasse 25

29. Odermatt Josef
Langweid

Dezember '06

17. Fluri-Barmettler Marie
ehemals Neugrüth

Januar '07

03. Amstutz Anna
ehemals Murmattstrasse 8

Februar '07

04. Zimmermann Daniel
Hinter-Bieli

21. Odermatt-Furrer Margaritha
Hogerzstrasse 2

28. z'Rotz Erika
Riedmatthof

April '07

02. Muminovic Hasan
Zementwerk Rotzloch

Wir gratulieren zum Geburtstag

80-jährig oder älter werden:

Juni

03. Juni 1925
06. Juni 1924
11. Juni 1921

Barmettler Josef
Müller-Roos Martha
Barmettler Karl

Rübibachstrasse 25
Rübibachstrasse 27
Paradiesli

Juli

28. Juli 1919

Barmettler-Niederberger Marie

Rübibachstrasse 25

August

10. August 1926
23. August 1927
23. August 1927
24. August 1921
24. August 1922
28. August 1927

Gander-Zibung Katharina
Amstutz Petrus
Bruggmann-Hafner Anna
Müller Emil
Z'Rotz-von Rotz Anna
Barmettler-Matter Josy

Hinter-Hostatt
Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
Rütlistrasse 26
Rübibacherstrasse 27
Riedmatthof
Paradiesli

Oktober

24. Oktober 1927
28. Oktober 1917
28. Oktober 1926
31. Oktober 1922

Amstutz Josef
Barmettler-Gander Josefina
Gander-Hurschler Maria
Z'Rotz Leonhard

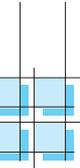
Schroten
Rütimattli
Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
Riedmatthof

November

01. November 1922
01. November 1925

von Holzen-Huser Pia
Christen Josef

Altersheim Oeltrotte, 6373 E'bürgen
Grosssitz



Die Gemeinden handeln! – Für eine lokale Alkoholpolitik

Ein Projekt der Nidwaldner Gemeinden und von Engelberg



Beckenried



Buochs



Dallenwil



Emmetten



Engelberg



Ennetmoos



Hergiswil



Oberdorf



Stans



Stansstad



Wolfenschiessen



Projekt «Die Gemeinden handeln!»

Was vor einem halben Jahr mit einer gemeinsamen Vereinbarung gestartet wurde, nimmt nun bereits konkrete Formen an. Dank der Initiative einiger interessierter Gemeinden sowie der Unterstützung durch die Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW vereinbarten zehn Nidwaldner Gemeinden sowie Engelberg ein gemeinsames dreijähriges Alkoholpräventionsprojekt, welches gemeindeübergreifend umgesetzt werden soll. Prävention ist dann wirksam, wenn Politiker auf allen Ebenen das Thema ernst nehmen, verbindliche Beschlüsse fassen und der Prävention damit zu politischem Gewicht verhelfen. Sowohl die Gemeinde- wie auch die Schulbehörden haben die Projektvereinbarung unterzeichnet. Dies bildet somit eine gute Grundlage für eine gemeinsam getragene Alkoholpolitik mit Nachhaltigkeit.

Für dieses Projekt entstand eine Steuergruppe, welche aus je einem Vertreter der Politischen Gemeinden und der Schulbehörden besteht. Weitere Mitglieder sind die Leiterin der Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW sowie der Fachmitarbeiter des nationalen Projekts «Die Gemeinden handeln!» von Radix Gesundheitsförderung.

Zwei Nidwaldner Situationsanalysen mit interessanten Ergebnissen
Kernstück der Situationsanalyse waren zwei moderierte Workshops, an denen vorhandene Probleme ermittelt und definiert wurden. Bereits während der Workshops wurde die Bedeutung der Probleme angesprochen und dem vorhandenen Angebot an

Diese Vorschläge werden in erster Priorität weiterentwickelt:

Alkoholpolitik in der Gemeinde

- einheitliche (gemeinsame) Richtlinien und Bewilligung für Feste und Veranstaltungen
- einheitliche Einhaltung und Kontrolle der Jugendschutz-Bestimmungen:
Verwarnungen und Verzeigungen bei wiederholter Alkoholabgabe an Minderjährige (siehe auch Testkäufe unter Gastronomie und Detailhandel)
- Werbeverbot für Alkohol auf Gemeindegebiet oder zumindest an sensiblen Orten. Die Steuergruppe empfiehlt im Rahmen der Vernehmlassung eine Änderung im Gesundheitsgesetz: Werbeverbot für Alkohol auf dem gesamten Gemeindegebiet

Elternarbeit

- Ein Elternratgeber, der bereits von den Gemeinden Rothrist und Engelberg erarbeitet wurde, wird angepasst und breit gestreut. Der Ratgeber wird, u.a. mit den Jugendschutz-Bestimmungen, in verschiedenen Sprachen angeboten.
- Öffentlichkeitsarbeit bzw. Ratgeber-Rubrik zweimal jährlich in den Gemeindeblättern.

Schule

- Die Schulen thematisieren im Unterricht Alkoholprävention mittels dem zur Verfügung stehenden Alkoholkooper oder/und dem Bilitztheater «Jugendliche und Alkohol»
- Den Schulen wird empfohlen, ihre Elternarbeit auch auf Themen wie z.B. Umgang mit Alkohol auszurichten.

Öffentlicher Raum

- Erwünscht ist ein «Nidwaldner Kulturhaus» mit attraktiven Angeboten. Unterstützung der bestehenden Arbeitsgruppe in Stans, welche die Forderung eines kantonalen (Kultur)Lokales ausserhalb des Wohngebiets mit guter Infrastruktur bearbeitet.

Gastronomie und Detailhandel

- Testkäufe werden in den Gemeinden durchgeführt, fehlbare Betriebe sollen gerügt und bei Nichteinhaltung der Jugendschutz-Bestimmungen verzeigt werden.
- Schulungen für Verkaufs-/Servicepersonal von Gastronomie und Detailhandel
- Vorschlag einer Vereinbarung unter den Detailhändlern, z.B. Einführung eines Jugendschutz-Labels

Freizeit: Vereine sowie Feste, Parties

- Angebote für Jugendliche wie Nachtturniere oder Midnight-Ball
- Testkäufe an Festen: Zurzeit arbeitet eine kantonale Arbeitsgruppe eine Empfehlung aus.

Prävention gegenübergestellt. Gemeinsam wurde danach ermittelt, wo Handlungsbedarf besteht. Mit diesem Vorgehen will man weg vom Giesskannenprinzip und hin zu gezielten Massnahmen. Jugendliche und Erwachsene von elf Gemeinden beteiligten sich an dieser Bestandesaufnahme. Mit Blick auf die hohe Zahl der Mitwirkenden wurde je eine Veranstaltung für erwachsene Schlüsselpersonen und für Jugendliche bzw. junge Erwachsene angeboten. In einem ersten Schritt analysierten die Teilnehmenden die Situation in ihrer eigenen Gemeinde. In einer zweiten Runde galt es, bestehende positive «Lebenswelten» und Angebote zu beschreiben. Im dritten Schritt wurden für jeden Themenkreis Anregungen und Forderungen für Verbesserungen vor Ort und gemeindeübergreifend gesammelt, diskutiert und bewertet. Um die Diskussionsergebnisse vergleichen zu können, wurden sie eingeteilt in die Bereiche Familien- und Privatleben, Gastronomie und Detailhandel, Feste und Parties, Vereinsleben und Jugendtreff, Gemeinde bzw. öffentlicher Raum sowie Schule.

Das macht zu schaffen

In beiden Situationsanalysen wird betont, dass viele Eltern zu wenig Verantwortung übernehmen, häufig unsicher sind, wann Grenzen zu setzen sind und wann Freiraum geboten werden soll. Die Jungen und die Erwachsenen, welche beruflich oder im Rahmen ihres Engagements viel mit Jugendlichen zu tun haben, sprechen von einem starken Gruppendruck unter Jugendlichen auch in der Schule. Alkoholkonsum begünstigt Nachtruhestörung, Vandalismus und Unordnung auf öffentlichen Plätzen. Alkohol kann trotz Jugendschutz-Bestimmungen problemlos erworben werden.

Eltern, Gemeinden und Schulen zum Handeln aufgefordert

Die zahlreichen Vorschläge wurden von der Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW in einem Bericht zuhanden der Steuergruppe zusammengefasst. Sie stützen sich einerseits auf die beiden Bedarfs-

erhebungen ab. Andererseits fliessen auch zahlreiche Erfahrungen anderer Schweizer Gemeinden in die Empfehlungen ein.

Unterdessen bilden nämlich bereits 144 Gemeinden, die am Alkoholpräventionsprogramm «Die Gemeinden handeln!» angeschlossen sind, ein grosses Netzwerk. An den Sitzungen vom 14. Dezember 2006 und 15. März 2007 diskutierte die Steuergruppe die Inputs und Vorschläge eingehend. In erster Priorität werden nun die Ideen in Arbeitsgruppen weiterentwickelt.

Aus dem Schulrat

Das Gremium hat sich in seiner neuen Zusammensetzung gut eingespield. In diesem Jahr werden zwei Ratsmitglieder die Möglichkeit nutzen, an der Akademie für Erwachsenenbildung (AEB) eine mehrteilige, spezifisch auf die Ratstätigkeit zugeschnittene Weiterbildung zu absolvieren.

Vereinbarung ORS - Stans

In vielen Sitzungen haben Vertreter der Schulräte Stans und Ennetmoos gemeinsam die ORS-Vereinbarung überarbeitet und in einigen Punkten neu ausgehandelt. Man hat aus unserer Sicht eine gute und zeitgemässe Vereinbarung entwickelt. Der Entwurf dieser neuen Vereinbarung für die ORS liegt nun zur juristischen Beurteilung beim kantonalen Rechtsdienst, deshalb kann im Moment dazu nicht weiter Stellung bezogen werden. Es sieht danach aus, dass voraussichtlich an der Frühjahrs-Gemeindeversammlung über die neue Vereinbarung abgestimmt werden kann.

Vereinbarung Kleinklassen und Werkschule

Die Vereinbarung über Kleinklassen und Werkschule bleibt vorderhand unangetastet. Alle beteiligten Gemeinden haben sich an einer Koordinationssitzung dafür ausgesprochen, an dieser Vereinbarung festzuhalten. Es sind im Moment

keine dringenden Bedürfnisse absehbar, welche eine Änderung erfordern würden.

Vereinbarung Musikschule Stans

Die Verhandlungen zur Anpassung der Musikschul-Vereinbarung sind soweit abgeschlossen. Der Schulrat Ennetmoos hat den neuen Entwurf genehmigt. Der Entscheid des Schulrates Stans steht noch aus, wird aber demnächst folgen. Besonderen Gesprächsstoff lieferte der Artikel, in dem festgelegt wird, dass Ennetmoos seine Schüler (normalerweise) der Musikschule Stans zuweist.

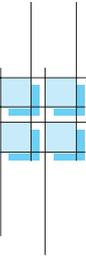
Unabhängig von der angepassten Vereinbarung nehmen wir zur Kenntnis, dass die Elternbeiträge für den Musikschulunterricht auf das Schuljahr 07/08 um rund 4.5% erhöht werden.

Schülertransporte

Nach der Einführung der neuen Postautolinie auf den Mueterschwandenberg hat die Schulgemeinde Ennetmoos keinen Bedarf mehr, den bisherigen Schulbus weiter zu betreiben. Parallel zum Verkauf des Busses wurden die Anstellungsverhältnisse mit den Chauffeuren aufgelöst. An dieser Stelle danken wir Silvia Casini, Kobi Christen sowie Toni und Hildegard Gander für ihre wertvoll geleisteten Dienste. Sie haben in den letzten Jahren zuverlässig dafür gesorgt, dass die Kinder vom Berg unfallfrei und pünktlich die Schulhäuser im Tal erreicht haben.

Holzschmelzeheizung St. Jakob

Die Urte Ennetmoos plant, in St. Jakob eine Holzschmelzeheizung zu bauen. So gelangte sie unter anderem an den Schulrat mit der Anfrage, ob man evtl. die Schulanlagen in St. Jakob auch an diese Heizung anschliessen wollte. Der Schulrat hat die Situation geprüft und festgestellt, dass die jetzige Heizanlage schon seit 22 Jahren in Betrieb ist. Das bedeutet, dass in wenigen Jahren so oder so eine Erneuerung ins Auge gefasst werden müsste. In einer Zeit, in der fossile Brennstoffe langsam zur Neige gehen und gleichzeitig zu einem grossen Teil mitverantwortlich



Aus der Schulleitung

sind für die Klimaveränderung, sollten allen voran die öffentlichen Körperschaften ein Zeichen für den Umweltschutz setzen. Auf Grund solcher Überlegungen hat der Schulrat sein Interesse am Anschluss an die geplante Heizung bekundet. Mit Interesse wird man die Entwicklung der Planung verfolgen. Eine Delegation des Schulrates wird die Verhandlungen mit der Urte aufnehmen.

Vernehmlassungen

Der Schulrat hat im Verlaufe des letzten Quartals zu mehreren Vernehmlassungen Stellung bezogen. *Gesetz zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit:*

Neu sollen die Gemeinden verpflichtet werden, Projekte und Massnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention durchzuführen. Der Schulrat Ennetmoos unterstützt zudem ein Rauchverbot in öffentlichen Räumen, die Einschränkung der Werbung für Alkoholprodukte und Tabakwaren im öffentlichen Raum sowie ein Verkaufsverbot von Tabakwaren an Jugendliche unter 18 Jahren.

Amtsauftrag und Arbeitszeit der Lehrpersonen:

Eine Arbeitsgruppe hat im Auftrag der Bildungsdirektion den Amtsauftrag und die Arbeitszeit der Lehrpersonen unter Berücksichtigung der Schulentwicklung der letzten zehn Jahre aktualisiert. Im Bericht werden die Arbeitsfelder der Lehrpersonen neu definiert und eine prozentuale Verteilung der Gesamtarbeitszeit auf die einzelnen Arbeitsfelder vorgenommen. Der Schulrat Ennetmoos unterstützt diesen Bericht grundsätzlich.

Teilrevision des Steuergesetzes:

Ziel der kurzfristig erneuten Revision eines Teils des Steuergesetzes ist der schweizweit angelaufene Steuerwettbewerb. Die Standortattraktivität des Kantons NW soll mit dieser Gesetzesanpassung gefördert werden. Profitieren sollen die natürlichen wie auch die juristischen Personen, die schon im Kanton ansässig sind. Es sollen jedoch für Bürger und Unternehmungen auch Anreize geschaffen werden, den Wohn- oder Firmensitz neu in unseren Kanton zu verlegen.

Schulbeginn / Schulbesuchstage

Das Schuljahr 07/08 beginnt am Montag 20. August 2007.

Nähere Informationen zum Schulbeginn und zu den Schulbesuchstagen werden den Eltern im Juni 07 mit einem Rundschreiben von der Schulleitung mitgeteilt.

Informationen

Das Schuljahr 06/07 neigt sich bereits dem Ende entgegen. Vieles ist in den vergangenen zehn Monaten an unserer Schule in Bewegung gesetzt worden. In erster Linie findet die Arbeit im Unterricht der Klassenlehrpersonen und der Fachlehrpersonen statt. Schüler werden in den Sachkompetenzen gemäss Lehrplänen an die Lernziele der entsprechenden Stufen herangeführt. In den Bereichen Sozial- und Selbstkompetenzen lernen die Mädchen

und Knaben für sich und für die Mitschüler Verantwortung zu übernehmen. Für 28 Sechstklässler teilen sich nun die Wege: in die Werk- schule, in die Orientierungsschule oder ins Kollegi St. Fidelis.

Am 21. August 2006 sind wir mit 202 Kindern in den Schulalltag gestartet, zehn Kinder mehr als noch vor einem Jahr. Diese Steigerung der Schülerzahlen ist auf die Einführung des 2-Jahres-Kindergartens zurückzuführen. 20 Mädchen und Knaben besuchen das erste Kindergartenjahr (Teilzeitkindergarten) und 17 Kinder das zweite Kindergartenjahr (Vollzeitkindergarten). Gegenüber dem letzten Schuljahr 05/06 sanken aber die Schülerzahlen im Vollzeitkindergarten von 30 auf gut 20 Kinder. Seit dem Start des Schuljahres sind acht Kinder mit ihren Familien aus Ennetmoos weggezogen,

Ferienordnung der Volksschulen Nidwalden 2007/2008 bis 2008/2009

Für die nächsten zwei Schuljahre hat die Bildungsdirektion die folgende Ferienordnung festgelegt:

Schuljahr	2007/2008	2008/2009
Schulbeginn	Mo 20.08.07	Mo 18.08.08
Herbstferien vom	Sa 29.09.07	Sa 27.09.08
bis und mit	So 14.10.07	So 12.10.08
Weihnachtsferien vom	Sa 22.12.07	Mi 24.12.08
bis und mit	Mi 02.01.08	So 04.01.09
Fasnachtsferien vom	Sa 26.01.08	Sa 14.02.09
bis und mit	So 10.02.08	So 01.03.09
Osterferien vom	Fr 21.03.08	Fr 10.04.09
bis und mit	So 06.04.08	So 26.04.09
Sommerferien vom	Sa 05.07.08	Sa 04.07.09
bis und mit	So 17.08.08	So 16.08.09

Öffentliche Ruhetage und Feiertage im Schuljahr 2007/2008

Allerheiligen	Do 01.11.07
Maria Empfängnis	Sa 08.12.07
Josefstag	Mi 19.03.08
Auffahrt	Do 01.05.08
Pfingstmontag	Mo 12.05.08
Fronleichnam	Do 22.05.08
Der Freitag nach Auffahrt (2.05.2008, 22.05.2009) ist schulfrei.	

eine Familie mit einem Kind ist Ende 06 nach Ennetmoos gekommen.

Schul- und Klassenstrukturen

Die allgemein sinkenden Schülerzahlen haben den Schulrat und die Schulleitung dazu bewogen, eine Projektgruppe mit dem Auftrag zu betrauen, die Schul- und Klassenstrukturen im Hinblick auf kleinere Klassen zu überprüfen und Lösungsmöglichkeiten zu präsentieren. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses des Ennetmooser Fensters konnten noch keine detaillierten Angaben publiziert werden. Eltern und Öffentlichkeit sind aber nach Ostern schriftlich und an einer Informationsveranstaltung mündlich über die Pläne der Schule Ennetmoos orientiert worden. Die Veränderungen in den Klassenstrukturen betreffen im nächsten Schuljahr vor allem die Unterstufenklassen, in den folgenden Jahren aber auch die Mittel- und Oberstufenklassen. Mittelfristig geht die Tendenz hin zu weniger Klassen.

Entwicklung Leitbild Schule Ennetmoos

Bewegung bringt auch die Entwicklung des Leitbildes für unsere Schule. An verschiedenen schulinternen Weiterbildungen fanden unter der fachlichen Leitung von Edwin Achermann, Schulberater aus Stans, wichtige Prozesse zu gemeinsamen Zielsetzungen von Lehrpersonen, Hauswarten, Schulleitung und Schulrat statt. An einem Elternworkshop diskutierte eine stattliche Anzahl Personen in einer spannenden Auseinandersetzung über Werte, Haltungen und Ziele einer Schule mit Zukunft. Ende November wurden die sechs Leitsätze durch die Lehrpersonen und den Schulrat genehmigt. Die Leitsätze befassen sich mit Themen wie:

- Teil des Dorflebens sein
- einander begegnen
- eigene Möglichkeiten ausschöpfen
- Kinder gestalten mit
- mit Freude lernen
- Schule weiter entwickeln

Das Leitbild wird nun von Schülern grafisch gestaltet und am Schul-

schlussfest vom Donnerstag, 5. Juli 2007 offiziell eingesetzt. Der Schulrat und die Schulleitung lädt Sie heute schon herzlich ein, diesen Abend ab ca. 17.00 bis 20.00 Uhr für die Schule Ennetmoos zu reservieren. Genaue Informationen werden folgen.

Neuer Fahrplan / neue Stundenpläne

Ab 11. Dezember 2006 wirkte sich der Fahrplanwechsel 07 auch auf die Schule aus. Die Rahmenzeiten der Stundenpläne Morgenstern und St. Jakob konnten so an die Anforderung von Blockzeiten und zum Wohl der jüngeren Schüler angepasst werden. Der Übergang von alten auf neue Stundenpläne verlief reibungslos. Für das nächste Schuljahr kann nun mit dem neuen Raster geplant werden.

Verkehrssicherheit

Im Rahmen der Stundenplanänderungen wurde auch der Einsatz der Verkehrspatrouillen angepasst. Neben einem etwas grösseren finanziellen Anreiz für die Verkehrspatrouilleure wurde auch deren Ausbildung von der Verkehrspolizei Nidwalden überprüft und vervollständigt. Neu helfen zu bestimmten Zeiten in St. Jakob Eltern den Erst- und Zweitklässlern über den Fussgängerstreifen. In intensiven Gesprächen zwischen der Kommission für öffentlichen Verkehr und der Verkehrspolizei wird die Sicherheit der Fussgängerübergänge in St. Jakob und beim Schulhaus Morgenstern diskutiert. Wir hoffen, dass schon bald erste Resultate bei den Fussgängerstreifen ersichtlich sind.

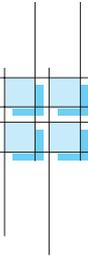
Personelle Änderungen

Da Frau Silvia Kiser-Schneider Mutterfreuden entgegen sieht, wurde ab 23. April 2007 die Stelle als Kindergarten-Lehrperson neu besetzt. Der Schulrat konnte mit Frau Monika Gabriel eine junge Lehrperson anstellen. Ab 15. Oktober 2007 wird Frau Kiser-Schneider in einem kleineren Teilpensum jeweils am Montag im Kindergarten unterrichten. Wir heissen Frau Monika Gabriel herzlich willkommen und lassen sie kurz selber zu Wort kommen.

Monika Gabriel

Ich bin 23 Jahre alt und in Ennetbürgen aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte ich zuerst die Diplommittelschule und schloss daraufhin das Kindergartenseminar in Luzern ab. In den darauffolgenden drei Jahren arbeitete ich in der Aargauer Gemeinde Zuzgen als Kindergarten-Lehrperson in einer 2-Jahres-Kindergartenklasse. Nach dieser tollen Zeit im Fricktal zog es mich immer mehr in meine Heimat Nidwalden zurück zu meinem Freund, Kolleginnen, meiner Familie, zu den schönen Bergen und dem Vierwaldstättersee. Als Übergangslösung arbeitete ich zuerst als Allrounderin im Sony Ericsson Servicecenter in Stans. Daraufhin bekam ich die Möglichkeit, als Lehrperson von 10- bis 15-jährigen mehrfach und geistig behinderten Jugendlichen in einem Heilpädagogischen Zentrum zu arbeiten. Diese Aufgabe war für mich eine grosse Herausforderung und ich bemerkte jeden Tag aufs Neue, wie viel ich von dieser Arbeit für mein weiteres Unterrichten profitieren und lernen kann. Mein Ziel war es jedoch fortwährend, meiner Berufung nachzukommen und wieder als Kindergarten-Lehrperson arbeiten zu können. Deshalb freue ich mich wahnsinnig, nach den Osterferien in Ennetmoos als





Kindergarten-Lehrperson tätig zu sein.

In meiner Freizeit spiele ich Badminton, Volleyball und schwimme gerne. Im Weiteren spiele ich mit grosser Freude Akkordeon und bin seit ca. sieben Jahren im Handorgelklub Obbürgen.

Jetzt freue ich mich auf strahlende Kindergartenkinder und viele neue Arbeitskollegen.

Auf Ende Schuljahr verabschieden sich zwei Lehrpersonen von der Schule Ennetmoos. Frau Martina Ammann, Blockflötenlehrerin wird die Musikschule Ennetmoos verlassen. In den Neunzigerjahren und seit Schuljahr 02/03 begleitete sie 2. und 3. Klässler beim Einstieg in das Blockflötenspiel. Mit viel Engagement förderte Frau Ammann Mädchen und Knaben beim Erlernen der Blockflöte. Mit Stolz zeigten die Schüler ihr Können an den jährlichen Musikkonzerten. Die Schule Ennetmoos bedankt sich herzlich für die Unterrichtstätigkeit und wünscht Frau Ammann auf ihrem weiteren Berufsweg alles Gute.

Da die Kindergarten-Lehrperson Evelyne Achermann für das Schuljahr 06/07 ihr Pensum reduzierte, konnte Frau Gabi Hess während einem Jahr dieses Halbtagspensum übernehmen. Frau Evelyne Achermann wird im kommenden Jahr ihr volles Pensum wieder unterrichten. Somit muss sich die Kindergartenklasse wieder von Frau Gabi Hess trennen. Die Schule Ennetmoos dankt Frau Hess für die motivierende Unterrichtstätigkeit und die gute Zusammenarbeit.

Die Schule Ennetmoos gratuliert:

- Evelyne Achermann zu ihrem kurz vor Weihnachten erschienen Buch «Seelenzeiten»
- Silvia Kiser-Schneider zur Hochzeit mit Roger Kiser am 5. Januar 2007
- Nicole und Roland Rohrer-Murer zur Geburt von Finley
- Werner Järmann zu seinem 25. Dienstjubiläum an der Schule Ennetmoos

Schule Ennetmoos
Schulleitung

25 Jahre Dienstjubiläum von Werner Järmann

Ende dieses Schuljahres kann Werner Järmann sein 25. Dienstjubiläum als Primarlehrer an der Schule Ennetmoos feiern. Zu diesem Anlass beantwortete Werner Järmann Fragen zu seiner langjährigen Unterrichtstätigkeit.

Im August 1982 hast du mit einer 3. Klasse in Ennetmoos gestartet. Was veranlasste dich damals, nach Ennetmoos zu kommen?

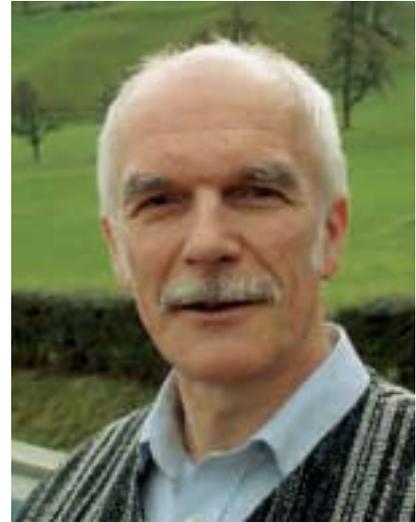
Nachdem ich sechs Jahre in Hergiswil unterrichtet hatte, zog es mich für 1½ Jahr nach Spanien, wo ich an einer Sprachschule intensiv Spanisch lernte. Danach studierte ich an der Universität von Salamanca die spanische Kultur und machte meinen Diplomabschluss. In der Zeit nach 1980 gab es in Nidwalden fast keine freien Lehrerstellen. Das Glück war mir hold. Meine mehrjährige Erfahrung von der Primarschule Hergiswil sprach für mich. Ich wurde angestellt, ohne dass mich der Schulrat vorher zu Gesicht bekommen hatte. Die Bewerbung lief nur schriftlich.

Kannst du dich noch an dein erstes Schuljahr in Ennetmoos erinnern?

Ich unterrichtete eine 3. Klasse mit 22 Schülern im Schulhaus Morgenstern. Ich erlebte ein turbulentes Schuljahr. Die Klasse war schwierig. Sie forderte mich heraus. Es brauchte sehr viel Einfühlungsvermögen und Energie, um einen gemeinsamen Weg zu finden. Dem Schulrat war es wichtig, dass im Schulzimmer eine strenge Disziplin herrschte. Speziell war auch, dass ich damals mit 30 Jahren die älteste Lehrperson im Schulhaus Morgenstern war.

Schauen wir auf deine 25 Jahre zurück. Was waren die grossen, markanten Veränderungen im Unterricht und im Umfeld der Schule Ennetmoos?

Im Umfeld der Schule war es 1985 die Verabschiedung der Klosterfrauen, die in St. Jakob unterrichteten. Zweimal der Umbau des Schulhauses St. Jakob: 1985 mit einer Turnhalle und 20 Jahre später mit dem Abriss des alten Schulhauses und dem Bau



der Mehrzweckhalle. Auch erlebte ich, wie das Schulhaus Morgenstern innen immer weiter ausgebaut wurde. Neu für mich war die Zusammenarbeit mit dem ebenfalls neu angestellten Pfarrer Walter Mathis, dem der Kontakt zu Kindern und Jugendlichen als künftige Generation erste Priorität war. So entstanden die bekannten Skilager, die ich seit Beginn während 14 Jahren mitleitete. Ich gestaltete die kirchlichen Feste mit Musicals, Krippenspielen und Chorauftritten.

Markant ist die mediale Entwicklung. Ich erinnere mich an die Ennetmooser Schulzeitschrift, die mit viel handwerklichem Geschick und «einfachem» Umdruckverfahren hergestellt wurde. Mit den heutigen Informatikmitteln könnte sie in einem Bruchteil der Zeit konfektioniert werden.

Die Möglichkeiten der jetzigen Informatik, die immer mehr Platz im Unterricht einnimmt, waren vor 25 Jahren unvorstellbar. Das «gültige» Wissen war überschaubarer, das Tempo gemächlicher, die Ziele des Schulunterrichts waren klarer.

Ein oberstes Prinzip war Disziplin und Leistung. Sozialerziehung war verpönt. Heute ist die Entwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz ebenso wichtig wie die Sachkompetenz. Die Hinwendung zu den Bedürfnissen des einzelnen Schülers ist eine wichtige Komponente des Unterrichts.



Werner Järmann mit seiner 5. Klasse 1983/84

Ein mir besonders wichtiger Meilenstein in der Volksschule war 1995 die Einführung des Frühfranzösisch auf der 5. und 6. Klasse.

Sprachen waren dir schon immer ein wichtiges Anliegen. Wie hast du die Einführung des Französisch auf der Primar erlebt?

Ich wurde 1989 vom damaligen Schulinspektor über den Lehrerver-

ein angefragt, ob ich das Projekt zur Einführung leiten wolle. Da mich Spracherwerb immer schon begeisterte, übernahm ich diese Arbeit. Mit der eigentlichen Einführung 1995 wurde ich Fachberater Französisch Primar für das Amt für Volksschulen.

Der Austausch mit der Welschschweiz, insbesondere mit Klassen



aus Neuchâtel, war und ist mir sehr wichtig. Immer wieder ist dies ein besonderes Erlebnis. Die Jugendlichen verstehen sich auch mit einem beschränkten Wortschatz bestens und nehmen eine grosse Erfahrung für ihr zukünftiges Leben mit. Ein Austausch von Schülern aus der Partnerklasse können diese Beziehungen vertiefen.

Was ist dir heute in der Primarschule besonders wichtig?

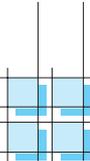
Vor 25 Jahren waren viele Schüler Bauernkinder. Diese Kinder hatten einen natürlichen Bezug zur Natur. In der global vernetzten Welt, in der die heutige Generation aufwächst, fehlt der Bezug zur Natur und insbesondere auch zur Heimat. Ich will versuchen, die Natur den Kindern wieder näher zu bringen, indem ich das Schulzimmer in den Wald und auf die Wiese verlege. Auch die kulturelle Erziehung ist mir wieder vermehrt ein Anliegen. Wir müssen unseren Kindern in der heutigen Orientierungslosigkeit Identifikationsmöglichkeiten zur Heimat, zum Wohnort, zu «den Wurzeln» vermitteln.

Was bringt die Zukunft?

Ich verspreche mir von der HarmoS Bewegung unter den Deutschschweizer Kantonen einiges an neuen Impulsen für den Unterricht und die Schulstrukturen. Ich denke, dass die Überarbeitung und Harmonisierung der Lehrpläne für eine Schule und eine Gesellschaft, die sich rasant entwickelt, von substantieller Bedeutung sind. Ich freue mich, weiterhin an der Schule Ennetmoos tätig zu sein. Gerne werde ich meine langjährige Erfahrung als Berater von Lehrpersonen und Eltern zur Verfügung stellen.

Werner Järmann, wir danken dir für das spannende Gespräch und gratulieren dir ganz herzlich zum Jubiläum. Wir wünschen dir weiterhin viele erlebnisreiche und herausfordernde Momente mit deinen Schülerinnen und Schülern.

Schule Ennetmoos
Schulleitung



Telefonliste Schulgemeinde Ennetmoos im Schuljahr 2007/2008

	Schulhaus St. Jakob	schule.st.jakob@schule-ennetmoos.ch	041 610 63 53
		www.schule-ennetmoos.ch	Fax 041 610 70 36
	Schulhaus Morgenstern	schule.morgenstern@schule-ennetmoos.ch	041 610 54 30
		www.schule-ennetmoos.ch	Fax 041 610 76 89
Schulleitung	Bossi Andreas	schulleitung@schule-ennetmoos.ch	041 610 83 87
Schulsekretariat	Blättler Christa	christa.blaettler@schule-ennetmoos.ch	041 618 20 05
Schulrat	Barmettler Ernst	Belegungen, Hauswarte, Sport, Anlässe	041 610 66 13
	Barmettler Markus	Vizepräsident, Löhne, Liegenschaften	079 666 78 69
	Christen Gabriela	Schulschreiberin	041 618 20 05
	Muff-Ettlin Jolanda	Pädagogik, Informatik, Musik	041 610 35 83
	Odermatt Corinna	Finanzen, Versicherungen	041 610 35 11
	Wittwer Kurt	Präsident / Personal / Schülertransporte	041 610 46 85
Lehrpersonen			
Kindergarten	Achermann Evelyne	KG Morgenstern A	041 610 38 47
	Gabriel Monika	KG Morgenstern B	079 312 31 69
	Kiser-Schneider Silvia	KG Morgenstern B Teilpensum	041 660 28 81
Primarschule	Barmettler Monika	1./2. Klasse B St. Jakob	041 620 53 25
	Bossi Andreas	4. Klasse Morgenstern Teilpensum	041 610 50 04
	Boos Anna	3. Klasse Morgenstern Teilpensum	041 610 54 12
	Estermann Astrid	1./2. Klasse C St. Jakob Teilpensum	041 610 78 64
	Gasser Katrin	3./4. Klasse Morgenstern	078 850 20 01
	Gisler Remo	5. Klasse Morgenstern	041 871 36 59
	Järman Werner	5./6. Klasse Morgenstern	041 610 20 39
	Kaufmann Dolores	1./2. Klasse C St. Jakob	041 660 76 06
	Küenzi Hanspeter	6. Klasse Morgenstern	041 660 00 36
	Senn Mirjam	4. Klasse Morgenstern	041 620 21 74
	Spengeler-Mahler Alexandra	3. Klasse Morgenstern	041 630 19 94
	Wojnowski Domenica	1./2. Klasse A St. Jakob	041 612 20 33
Fachlehrpersonen	Ambauen-Röllli Andrea	SHP	041 620 08 67
	Barmettler Bernadette	TG/BG	041 620 74 94
	Boos Urban	SHP	041 610 54 12
	Hochstrasser Monika	Musikalische Grundschule	041 610 06 92
	Jenni Agnes	Legasthenie / DaZ	041 610 61 54
	Koch Meuli Marianne	Logopädie	041 620 76 60
	Rohrer Nicole	Schwimmen	041 620 79 75
	Waser Odermatt Franziska	SHP	041 610 22 02
	Würsch Alice	Techn. Gestalten TG	041 610 50 76
Religion	Ammann Martina	Heimgruppenunterricht	041 610 00 66
	Barmettler-Käslin Monika	Religion katholisch	041 610 45 12
	Kohler Denise	Religion reformiert	041 610 21 09
	Pater Adolf Schmitter	Katholische Gottesdienste	041 429 67 30
	Scheuber Brigitte	Religion katholisch	041 610 42 78
	Vakanz	Religion katholisch	041 610 15 35
Musikschule			
Ennetmoos	Hochstrasser Monika	Xylophon	041 610 06 92
	Näpflin-Leuthold Elsbeth	Blockflöte	041 610 54 14
Hauswarte	Keiser Peter	Hauswart Allweg	041 610 54 25
	Scheuber Jakob	Hauswart St. Jakob	041 610 32 36
	Waser Margrith	Reinigungshilfe	041 610 69 34
Gesundheitsdienst	Dr. med. dent. H. Ammann	Schulzahnarzt	041 610 40 33
	Dres. B. und M. Landolt	Schularzt	041 611 00 00
	Muff-Ettlin Jolanda	Schulzahnpflege	041 610 35 83
	von Holzen Megi, Stans	Lausuntersuch	041 610 19 41

Sämtliche bei der Schulgemeinde beschäftigten Personen sind auch über ihre persönliche E-Mail-Adresse erreichbar: vorname.name@schule-ennetmoos.ch (Beispiel: werner.jaermann@schule-ennetmoos.ch). Bitte beachten Sie die Schreibweise der Umlaute: ä = ae / ü = ue / ö = oe.

Exkursion ins Kunstmuseum Luzern



Das Kunstmuseum Luzern, das im KKL untergebracht ist, bietet Schulen zahlreiche Angebote, um den Zugang zur Kunst zu ermöglichen. Für Partnergemeinden, zu denen Ennetmoos auch gehört, sind Führungen und Besuche für Klassen kostenlos.

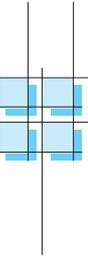
Die Unterstufe befasst sich unter dem Jahresthema «Hundertwasser» auch mit der Kunst. So beschlossen wir, klassenweise die Ausstellung «Gesammeltes ins rechte Licht gerückt» im Kunstmuseum zu besuchen. Alleine schon die Fahrt nach Luzern und das KKL waren für uns ein Erlebnis. Nachdem wir den Eingang des Kunstmuseums mit einem durchsichtigen Lift erreicht hatten, nahmen uns die Kunstvermittlerinnen Brigit Kämpfen-Klapproth und Cornelia Ackermann in Empfang. In einer ersten Phase durften die Kinder eigene Sammelobjekte zeigen und die Kunstvermittlerinnen bereiteten uns auf den eigentlichen Besuch vor. Dass in einem Museum nichts berührt werden darf, galt natürlich als oberstes Gebot.

Gezielt haben Brigit Kämpfen und Cornelia Ackermann Räume und Bilder ausgesucht, die wir genauer betrachteten. So entstanden Gespräche und auch Aufgaben, die uns genauer hinsehen und Neues entdecken liessen.

Abschliessend konnten die Kinder ihre mitgebrachten Sammelobjekte mit verschiedenen Materialien, die zur Verfügung standen, noch selber ins rechte Licht rücken. Sie bekamen so vielfältige Ideen mit auf den Weg und mit diesen neuen Eindrücken endete ein interessanter Besuch in Luzern.

Astrid Estermann
Unterstufe St. Jakob





Kandinsky und Co. in Ennetmoos

Nach den Herbstferien geht ein emsiges Treiben in den Räumen der Schulhäuser Morgenstern und St. Jakob los. Jede Klasse lernt auf vielfältige Art einen Künstler kennen. Wie und wo lebte er? Wie sehen seine Werke aus und warum wurde er berühmt? Wie viel kosten denn die Bilder?

Anschliessend versuchen alle, vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse, eine Idee des Künstlers auf einer vorbereiteten Korkplatte umzusetzen. Diese stellt uns die Firma Naturo Kork gratis zur Verfügung. Entwürfe entstehen, Ideen werden ausprobiert. Nun schneiden die jungen Künstler Korkplatten so zu, wie sie diese für ihr Bild brauchen. Bald liegen die einzelnen Stücke zum Bemalen und Aufkleben bereit. Mit grossem Eifer und viel Kreativität entstehen neue Kunstwerke. Die Schulhausgänge und Vorräume verwandeln sich in eine grosse Kunstgalerie. Hier präsentieren sich die Bilder, sorgfältig beschriftet und beleuchtet.

An der Vernissage vom 17. November 2006 wird der riesige Einsatz mit einem Grossaufmarsch belohnt. Während mehr als zwei Stunden strömen die Besucher durch die Schulhäuser. Sie betrachten nicht nur die wunderschönen Bilder, sondern nutzen auch die Gelegenheit, eine kurze Tonbildschau über die Entstehung der Bilder zu betrachten und an einem nicht ganz einfachen Wettbewerb teilzunehmen. Wer wird wohl gewinnen?

Urban Boos-Gisler



Alle freuen sich auf Thomas



Während einigen Wochen befassten sich die Schüler der Mittelstufe mit verschiedenen Behinderungen. Dabei lernten sie auch Thomas Ming aus Lungern kennen, der cerebral gelähmt ist. Zuerst sahen sie einen Film über Thomas und am letzten Mittwoch besuchte er die drei Klassen. Die Kinder waren sehr interessiert und freuten sich sehr, die Zeit mit Thomas zu verbringen.

Im Film hat Thomas im Stall geholfen. Er lässt Gras vom Ladewagen herunterfallen. Seine Familie hofft, dass er bei ihnen bleiben kann. Er kam schon als ganz kleines Kind in

den Rollstuhl. Mittlerweile ist er zehn Jahre alt. Thomas hat drei Rollstühle, einen für draussen, einen für drinnen und einen für die Schule. Thomas fährt sehr gerne mit dem elektrischen Rollstuhl in die Schule. Er hat fünf Gänge. Thomas fährt häufig im fünften Gang – er ist ein Schlitzohr. Er hat noch zwei Brüder, sie heissen Simon und Marc.

Daniela, 3. Klasse

Thomas hat uns den Computer gezeigt. Der Computer hat eine grosse Tastatur und eine Riesenmaus. Wenn er am Computer schreibt, werden die Buchstaben ganz gross. Er hat

uns sein Tagebuch im Computer gezeigt. Dann hat er gefragt, was er jetzt noch ins Tagebuch schreiben könnte. Niemand hat eine Idee gehabt. Jetzt ist Frau Spengeler mit ihrer Klasse gekommen. Sie hat eine Idee. Er könnte ja schreiben, dass er in Ennetmoos in der Schule war. Thomas hat gesagt: «O, ja! Jetzt weiss ich, was ich schreiben könnte!» Nachher sind wir in den Kreis gegangen. Wir haben Thomas Fragen gestellt. Er hat sie sehr gut beantwortet.

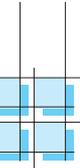
Sarina, 3. Klasse

In der vierten Lektion hatten wir Englisch und Thomas hat richtig mitgemacht. Wir haben die Früchte gelernt. Er hatte Spass. Paolo hat mit ihm die Wörtchen gelernt. Wir haben noch ein Lied gesungen. Thomas hat schön mitgesungen. Wir haben den Train gemacht. Zuvorderst war Thomas und wir folgten ihm. Wir sprachen einen Text dazu: Glass of water, glass of water
chicken and chips
chicken and chips
chocolate ice-cream
chocolate ice-cream
soup, soup.

Thomas sprach auch mit, er konnte es gut. Wir haben zum Schluss noch «Head and shoulders» gesungen.

Corinne, 3. Klasse





Weihnachtsspiel der Unterstufe in St. Jakob



Schon bald nach den Herbstferien herrschte im Schulhaus St. Jakob bei den Zweitklässlern emsiges Treiben: Die Geschichte vom Hirtenjungen Daniel soll in der Adventszeit in der Kirche als Krippenspiel aufgeführt werden.

Die Geschichte wurde erzählt, die verschiedenen Personen und Tiere gespielt und schliesslich suchte sich jeder die Rolle aus, welche am besten zu ihm passte. Fragen wie: Was muss ich dann sagen? Wo muss ich stehen? Was soll ich anziehen? Welche Lieder singen wir? Wer begleitet uns musikalisch? ... tauchten auf.

Das anfängliche Chaos wandelte sich langsam zu einem Theaterstück. Tag für Tag übten wir die Texte ein und merkten uns, wo wir stehen müssen und wann wir was sagen sollen.

Mit grosser Begeisterung zeichneten, sägten, schliffen und malten die Kinder den grossen Stern von Bethlehem. Am Schluss leuchtete er hell über der Krippe.

Natürlich hatten die Kinder klare Vorstellungen, welche Kleider sie tragen wollten.

Maria Minutella konnte jedem Kind aus dem Theaterfundus ein passendes Outfit liefern.

Auch in der Musikalischen Grundschule lief das Programm auf Hochtouren. Monika Hochstrasser übte die Lieder und Rhythmen ein. Einige Schüler spielten Orph- und Rhythmusinstrumente und begleiteten, zusammen mit Franziska Waser an der Gitarre, den Unterstufenchor.



Die orientalischen Tanzschritte hatten die Mädchen von Marianita Zimmermann gelernt.

Wer in der Woche vor der Aufführung ins Schulhaus St. Jakob kam, wurde mit wunderbarem Duft von feinen Guetzli empfangen. Man konnte die 1. und 2. Klässler mit grosser Freude in ihren Kochschürzen sehen, wie sie den Guetzliteig kneteten, rollten und bestrichen. Nicht

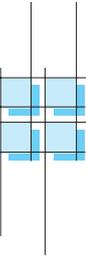
selten wurde genascht. Diese Guetzli und warmen Tee servierten wir unseren Besuchern nach den zwei Aufführungen.

Nochmals ganz herzlichen Dank allen, die uns geholfen und ermöglicht haben, dieses Krippenspiel aufzuführen.

Dolores Kaufmann
Unterstufe St. Jakob

Fasnachtsstimmung an der Schule Ennetmoos





Aus dem Kirchenrat

Nachdem der Kirchenrat sich in der ersten Jahreshälfte vor allem mit baulichen Belangen auseinander zu setzen hatte, war die zweite Hälfte geprägt durch personelle Neubesetzungen.

Neubau Pfarrhaus

Am 11. März 2007 wurde das neu gebaute Pfarrhaus würdig eingeweiht. Die interessierte Bevölkerung hatte die Gelegenheit, am «Tag der offenen Türe» den Neubau zu besichtigen. Es wurden viele lobende Worte für das freundlich anmutende Pfarrhaus geäußert. Ein besonderer Dank gebührt den engagierten Mitgliedern der Baukommission sowie der Gassner Architektur GmbH, vorab dem Architekten Beda Gassner, der mit seiner kompetenten und weitsichtigen Art die Baukommission beriet und wesentlich zum guten Gelingen des Bauprojektes beitrug.

Nach dem Abschluss der Bauarbeiten wurde das Pfarramt in die neuen Räumlichkeiten umgesiedelt und das Sekretariat eingerichtet. Das Sekretariat ist nun an zwei Halbtagen durch die neu angestellte Pfarreisekretärin besetzt. Die öffentliche Infrastruktur, wie Bibliothek, Kopier-, Aufenthaltsraum und das Sitzungszimmer stehen den Pfarrei-Engagierten zur Benützung bereit. Die 4½-Zimmer-Wohnung ist bereits vermietet, während die 5½-Zimmer-Wohnung dem zukünftigen Gemeindeleiter zur Verfügung steht.

Weiteres aus dem Ressort Liegenschaften

In der von der politischen Gemeinde zur Verfügung gestellten Baracke «Rohr» hat sich die Kirchgemeinde auf einer abgegrenzten Fläche eingemietet und nutzt diese als Materialdepot. Somit wird die Nutzung des reparaturbedürftigen Stalls immer geringer. Der Kirchenrat wird den Abbruch des Stalls zeitgleich mit demjenigen des alten Pfarrhauses in die Wege leiten.

Bedingt durch das nachbarliche Bauprojekt – die Wohnüberbauung im Süwbiel – musste sich der Kirchenrat mit diversen Anfragen auseinandersetzen: Verlauf der Erschliessungsstrasse, Renaturierung des Süwbiel-Baches und nachbarrechtliche Sachlagen.

Durchgangwohnheim: Das Kantonale Amt für Asylwesen beschloss, das Durchgangwohnheim per Ende 06 definitiv aufzuheben. Die dort wohnhaften Familien zogen aus und der Kanton veranlasste die Entsorgung des Wohncontainers sowie die Wiederinstandstellung der Umgebung.

Friedhofverwaltung

Im Herbst wurden die Wege auf dem alten Friedhof saniert und neu betoniert.

Die erste Bestattung im Gemeinschaftsgrab ist erfolgt. Auf Wunsch werden die Namen der Bestatteten auf kleinen Tafeln festgehalten. Auch

eine Ruhebänk für besinnliche Minuten zielt neu den Ort.

Jugendraum «time out»

Die Diskussionen um das schmale Budget, das nach Abzug der Fixkosten dem Jugendraum-Team verbleibt, entbrannten erneut. Der Beirat in Absprache mit den verantwortlichen Gremien beschloss daher, ein neues Konzept zu erarbeiten, welches eine andere Form und/oder ein kostengünstigeres Lokal vorsieht. Der Jugendraum in der Ägerten wurde somit vom Kirchenrat auf Ende Oktober 07 gekündigt.

Die langjährige Teamleiterin Nicole Corazza beendete aus persönlichen Gründen ihre Mitarbeit. Der Kirchenrat dankt Nicole bestens für ihr grosses und sehr geschätztes Engagement in der Jugendarbeit, welches auf grosser ehrenamtlicher Basis beruhte. So formierte sich aufs 07 eine neue Teamleitung bestehend aus Markus Jenni und Marcel Bieri, die den Betrieb im Jugendraum in der Ägerten noch bis zu den Sommerferien aufrecht erhalten werden.

Personelles

In den durchgeführten Personalgesprächen durfte eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeiter festgestellt werden.

Wir gratulieren unserer Kirchenchorleiterin Andrea Betz zum Abschluss des Dirigats, welches sie mit guter Note bestanden hat. Auch dem Kirchenchor sei für die gesungene Unterstützung und Mitwirkung an der feierlichen Messe bestens gedankt.

Auf das Jahresende hin beendete Mariann Barmettler ihre Tätigkeit als erste Pfarreisekretärin in unserer Kirchgemeinde. Sie leistete einiges an Aufbauarbeit. Der Kirchenrat verdankt ihre engagierten Leistungen und ihre stete Hilfsbereitschaft anlässlich des Mitarbeiteressens. Der personelle Wechsel führte zur Neugestaltung der Stelle. So ist das Sekretariat im neuen Pfarramt nun an zwei festen Halbtagen besetzt. Wir heissen unsere neue Pfarreisekretärin Elisabeth Wigger-Barmettler, Hinter Ägerten, herzlich willkommen.



Einsegnung des neuen Pfarrhauses



Im November gab Gemeindeführer Hans Schelbert bekannt, dass er sich ab Sommer 07 beruflich neu orientieren möchte und kündigte auf Ende Juli. Anlässlich eines Festgottesdienstes im Juni wird der Kirchenrat die vielfältige, engagierte Tätigkeit von Hans und Anni Schelbert würdigen.

Der Kirchenrat und das Pfarreiform nahmen die Kündigung des Gemeindeführers als Gelegenheit wahr, über das zukünftige Pfarreimodell nachzudenken und legten Schwerpunkte fest. Gestützt auf diese Grundlagen wurde das Gespräch mit dem Generalvikar, Dr. Martin Kopp, zwecks Neubesetzung der offenen Stelle geführt. Auf das publizierte Stelleninserat bewarben sich einige Personen. Eine vom Kirchenrat eingesetzte Personalkommission prüfte in enger Absprache mit dem Generalvikar die Bewerbungen und lud Kandidaten zu Vorstellungsgesprächen ein. Bis zur kommenden Gemeindeversammlung sollte die Bestätigung des Personalrates vom Bistum Chur eingetroffen sein. Diese ermöglicht dem Kirchenrat den ausgewählten Bewerbungskandidaten anzustellen

Dank

Der Kirchenrat dankt allen Pfarrei-Angehörigen recht herzlich für die stets wohlwollende und unterstützende Mitarbeit.

Abschluss der Bauarbeiten für das neue Pfarrhaus



Das lang anhaltend trockene Wetter begünstigte den Baufortschritt des neuen Pfarrhauses sehr. Bereits Ende Oktober konnte nach den Verputzarbeiten der Fassaden das Gerüst entfernt werden. Danach wurden die Umgebungsarbeiten mitsamt der teilweisen Bepflanzung ausgeführt.

Auch die Ausbauarbeiten kamen zügig voran. Gipser- und Malerarbeiten, Einbau der Boden- und Wandbeläge, die Schreinerarbeiten sowie die Fertigmontagen der Installateure fanden bis Mitte Januar den Abschluss. Eine einheimische Putzquiepe besorgte danach die Reinigungsarbeiten.

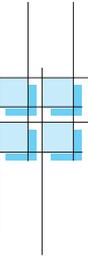
Alle Arbeiten wurden seriös, fach- und termingerecht ausgeführt. So wurde am 26. Januar 2007 anlässlich der Aufrichtefeier allen am Bau beteiligten Unternehmen für das gute Gelingen des Neubaus gedankt. Die Besichtigung des Objekts und das gemütliche Beisammensein bei einem Nachtessen wurden allseits sehr geschätzt.

Mit dem Abbruch des alten Pfarrhauses und dem Instandstellen der Umgebung bei der Kirchenmauer wird noch gewartet, bis Familie Schelbert wie angekündigt Ende Juli wegziehen wird.

Die Bau-Endabrechnung zeigt ein erfreuliches Ergebnis, da die Arbei-

ten im Rahmen des Kostenvoranschlages und den Vorstellungen der Baukommission abgeschlossen werden konnten.





Erfolgreiche Chorleitungs-Abschlussprüfung

Am 26. November 2006 führte der Kirchenchor St. Jakob zusammen mit vier Instrumentalisten und zwei Solistinnen (Sopranistinnen) unter der Leitung von Dirigentin Andrea Betz die berühmte «Missa brevis in F» von Joseph Haydn auf. Die Aufführung fand während der Eucharistiefeier für das Fest zu Christkönig und im Rahmen der Chorleitungs-Abschlussprüfung statt.

Andrea Betz hat sich nach ihrem vierjährigen Kirchenmusik-Studium an der Musikhochschule in Luzern dazu entschieden, dieses Werk als Bereicherung für den Chor wie auch für die ganze Gemeinde aufzuführen. Die «Missa brevis» ist Haydns Erstlingswerk. Er schrieb die Messe noch als Student. Das Einstudieren dieses Werkes war für Chor und Dirigentin eine spezielle Herausforderung. Unzählige Proben waren

nötig, um das Werk aufführen zu können. Der Erfolg war dementsprechend gross. So wird die Aufführung dem Chor wie auch den Zuhörern noch lange als ein schönes Erlebnis in Erinnerung bleiben. Andrea Betz leitet seit 05 den Kirchenchor St. Jakob. Mit dem Dirigat am 26. November 2006 hat sie ihr Kirchenmusik-Studium mit den Hauptfächern Orgel und Chorleitung mit Bravour abgeschlossen.



Skilager Bannalp 2007

Anfang Januar traf sich das Leiterteam voller Elan zur Vorbereitung des Skilagers. Es wurden das Motto, das technische Programm, die Abendunterhaltung sowie der Menüplan zusammengestellt.

Das Team entschied sich schon an diesem Abend, das Lager auch bei Schneemangel durchzuführen.

Am Samstag vor Beginn des Lagers mussten wir dann doch ein Alternativprogramm erstellen, denn der heiss ersehnte Schnee blieb aus.

Auf Grund der Regenfälle am Montag – bis in tiefe Lagen – entschieden wir uns, das Skilager einen Tag später zu beginnen.

Für uns Leiter war es eine tolle, aber auch anstrengende Woche.

Die Unterstützung durch einige Firm-





linge fanden wir super und empfehlen dieses Sozialprojekt weiter zu führen.

Nun hoffen wir, dass das Skilager der Pfarrei Ennetmoos noch lange weitergeführt wird und somit noch viele Kinder davon profitieren können.

TV Total

Die Lagerstimmung war toll, trotz ungewöhnlichen Schneeverhältnissen. Es war schön, einmal als Leiter und nicht als Teilnehmer mitzuwirken.

Maja und Gerda (Leiterinnen)

Am Donschtig hemmer der ganz Tag gsünneled!

Fabienne N.(Küche)

Zurück auf Bannalp! und diesmal an einem ganz anderen Ort: uf em Brunni! Aber jetzt erst im Heimelig föhl ich mich im «richtigen» Lager – äbä im Heimelig. Eifach scheen!

Wali (Leiter)

Die Kinder konnten mit wenig Aufwand begeistert werden. Beim Spielabend hatten die Kinder die Aufgabe, selber zu spielen und wir Leiter hatten am Abend ein «bis-schen» frei. Am Donnerstag kamen Wali, Maja, Gerda nach Engelberg.

Lu (Leiterin)

Ich war zum ersten mal hier.
Robin

Wir waren am Mittwoch im Brunni. Wir waren mit den Ski unterwegs und hatten es lustig. Ich war im Steilhang runter gefahren aber es war zu steil und ich gehe wieder ins nicht steile. Am Donnerstag waren wir wieder im Brunni und ich gehe gerade im nicht steilen.

Fabian St.

Es hat mir sehr gefallen beim Skifahren, vor allem die Schanze.

Roger

Ich fand es gut in Engelberg. Es ist nicht so gut hier auf Bannalp, weil es nicht so viel Schnee hat. Gestern Abend war Spiel-Nacht.

Carmela

Als es Neuschnee hatte, klebte der Schnee an den Skiern, aber nicht fest. Ich wäre lieber auf der Bannalp Skifahren gegangen, wenn es Schnee gehabt hätte.

Andreas

Mir haben die Schanzen gefallen. Aber es war schade, dass wir immer eine so lange Fahrt machen mussten mit Bus und Luftseilbahn.

Mathias

Das Lager hat begonnen, es ist sehr

lustig hier.
Jaqueline

Das Lager hat endlich begonnen – aber kein Schnee.

Patricia

Das Skifahren ist sehr schön.

Ruedi

Mir gefiel dieser Tag sehr gut. Es war sehr schön im Brunni.

Viele Grüsse Jolanda

Heute waren ich und die anderen vom Skilager auf dem Brunni. Der Nebel ging, die Sonne kam. Alle fuhren wieder besser als am Morgen. Es war ein schöner Tag.

Anita

Wir haben bei der «Füdlibobbahn» alles abgedichtet.

Dominik

Es ist gut hier finde ich. Um 9.00 Uhr standen wir in der Post und so um 10.00 Uhr waren wir hier. Ich finde es heimelig.

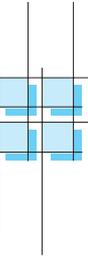
Walter

Die Schanze im Brunni wurde am Donnerstag viel zu früh abgesperrt.

Roman

Miär hend supär tolli und liäbi Chind gah. Äs isch scheen gsi!

Doris und Marcel (Leiter)



Zweiter Lagerbericht



Was man kaum für möglich halten würde, ist dieses Jahr eingetroffen. Wir mussten das Lager auf der Bannalp absagen und kurzfristig umdisponieren. Die Schneeverhältnisse liessen kein Skilager zu. So trafen sich die Leiter am Mittwoch zuvor zur Krisensitzung. Nach längerem Diskutieren wurde beschlossen eine polisportive Woche durchzuführen. So kurzfristig eine Unterkunft zu suchen liess unser Budget nicht zu. Aber es gab andere Lösungen die Tage mit tollen Programmen zu füllen. Wir Leiter waren überzeugt, dass es auch ohne Bannalplager eine erlebnisreiche Woche geben würde. Wie lustig wir es hatten und was sonst noch alles geschah, erfahren Sie im folgenden Bericht.

Montag

Zu Beginn der Woche starteten wir mit einem Skitag, der uns auf die Frutt führte. Kurz nach 8.00 Uhr war Besammlung. Die Autos und Anhänger der Leiter konnten speditiv verladen werden. Von der Stöckalp ging's per Sessellift auf den Boni-

stock. Nach dem gemeinsamen Einturnen wurden die Kinder in Gruppen eingeteilt. Um 12.30 Uhr trafen sich alle wieder auf dem Bonistock, wo wir uns aus dem Rucksack verpflegten. Der Nachmittag konnte bei strahlendem Sonnenschein in Angriff genommen werden. Nach vielen Jumps und Actions besammelten wir uns um 15.30 Uhr wieder in der Stöckalp. Etwas müde, aber unverletzt machten wir uns auf den Heimweg. Am Dienstag nahmen wir den zweiten Skitag in Angriff, der schon um 7.45 begann. So waren wir vor dem grossen Ansturm auf der Frutt. Als Aufwärmtraining spielten wir «Elefanten putzen», die zuerst im Tiefschnee eingetrieben werden mussten. Dabei kamen alle auf höhere Pulschläge. Anschliessend stand Freestylepark auf dem Programm. Einige spektakuläre Sprünge und Rutschen auf Stangen brachten alle in Schwung. Es herrschte eine tolle Stimmung. Da das prächtige Wetter viele Skifahrer angelockt hatte, wurden die Warteschlangen am Lift unerträglich lang. Deshalb wechselten wir am Nachmittag auf die andere Seite des

Bonistocks. Zum Schluss gab Martin noch einen unglaublichen Sprung über die Tafel «langsam fahren» zum Besten. Dadurch trafen wir mit 15 Minuten Verspätung in der Stöckalp ein, wo die anderen schon auf uns warteten.

Mittwoch

Zur Abwechslung und Vergnügung fuhren wir um 10.15 Uhr nach Baar ins Hallenbad «Lättich». Alle vergnügten sich herumtobend im Wasser, Sprudelbad oder Dampfbad mit zünftiger Abkühlung. Zum grossen Highlight zählte natürlich das Sprungbrett. Es zog die meisten Jungs und auch die Leiter an. Den Zuschauern wurde eine grosse Show geboten. Einige hatten schon grossartige Sprünge drauf wie z.B. Saltos, Schrauben, Köpfler oder «Arschbomben». Da es den Mädchen zum Herumtoben zu Mute war, vergnügten sie sich mit den Leitern und versuchten unzählige Male, diese unter Wasser zu bringen. Es gelang ihnen aber selten. Auch der «Güggelikampf» im Wasser fehlte nicht, was einigen den Atem raubte.

Doch es hatten alle Spass im Wasser, obwohl etliche das Bad mit etwas Kratzspuren und roten Rücken verliessen. Auch die Küche liess sich nicht lumpen. Nachdem wir am Mittag mit Bouillon, Punsch, Früchten und Riegeln versorgt wurden, konnten alle nach Badeschluss feine Sandwichs und Schokolade verschlingen. Dies wurde sehr geschätzt, denn der Hunger war gross. Am Abend trafen wir uns im Jugendraum zum Sing- und Spielabend. Zusammen mit Jugendseelsorger Marek sangen die Kinder aus dem Liederbüchlein. Da kam doch noch etwas Lagerstimmung auf. Die meisten Kinder beteiligten sich am Spiel «Werwolf», was für Spannung sorgte. Andere konnten sich kaum vom «Töggelikasten» trennen. Reto war der klare Dominator. Er besiegte sogar alleine etliche Zweierteams. Für den kleinen Hunger zwischendurch war ein Dessert organisiert.



Donnerstag

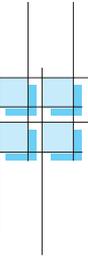
Heute konnte ausgeschlafen werden und man traf sich um 13.30 Uhr bei der Turnhalle St. Jakob. Alle brachten das Turnzeug und den Schlafsack mit. Zuerst wurden fünf Gruppen gebildet. Die Halle wurde geteilt in Fussball und Unihockey-Felder. Anschliessend begannen wir mit dem

Turnier. Es dauerte ca. eine Stunde, bis alle Gruppen gegeneinander gespielt hatten. Weiter folgte ein «Dschungelfangis» mit allen möglichen Geräten. Alle gaben vollen Einsatz. Dabei kam es auch zu kleineren Zusammenstössen. Zum Schluss des Turnprogrammes spielten wir «Burgerlis». Die Aufgabe bestand darin in zwei Gruppen eine Burg zu

bauen. Mit viel Fleiss wurden sie erstellt. Nach der erfrischenden Dusche verschlangen alle mit Genuss feine Spaghetti mit zwei verschiedenen Saucen. Nun wurde das Nachtlager in der Halle eingerichtet. Anschliessend fanden spektakuläre Gruppen Darbietungen statt. Später lud die Disco zum Tanzen ein. Der Start verlief eher harzig, aber nach und nach fanden die Kinder Gefallen am Tanzen und Soften. So gab es erst gegen 03.00 Uhr Feierabend. Dass einige zu sehr wenig Schlaf kamen war eigentlich nur logisch. Am Freitagmorgen war um 8.00 Uhr Tagwache. Viele hatten etwas Mühe mit Aufstehen, denn der Muskelkater der Vortage machte sich bemerkbar. Gemeinsam wurde gemütlich «zmörgelet». Es gab feinen Zopf. Anschliessend musste wieder alles geputzt werden. Zum krönenden Abschluss gab es ein Kinospetakel. Zur tollen Atmosphäre hatte die Küche Popcorn vorbereitet. Alle waren begeistert und happy. Zuletzt sangen wir draussen im Kreis die «Laurenzia». Damit verabschiedeten wir alle und die unvergessliche Woche ging zu Ende.



Christina Blättler / Beat Stöckli



GANDER GARTENBAU

«Ihr Garten – unsere Leidenschaft»



Die Liebe zu Pflanzen und kreativer Gestaltung traten bei Michael Gander, dem Gründer der Firma Gander Gartenbau, schon früh zu Tage. Arbeitete er doch mit Vorliebe mit seinem Däddy zusammen, wenn es um Aufgaben rund ums Haus ging. Für ihn war es bald klar, dass er den Gärtnerberuf erlernen würde, was er dann auch tat. Bei der Firma Niederberger und von Wyl in Kägiswil absolvierte er erfolgreich die Lehre als Landschaftsgärtner.

Nach der Anstellung bei einem anderen Gärtnerbetrieb, wo er wertvolle Erfahrungen sammeln konnte, verwirklichte Michael seinen Traum vom eigenen Geschäft und gründete im Jahr 2000 die Einzelfirma Gander Gartenbau. Zuhause ist sie auf dem heimatlichen Grossitz (Muetterschwandenberg), wo der Gärtner aufgewachsen ist.

Wie jedes neue Unternehmen musste er zuerst eine gewisse Bekanntheit erlangen und neue Kunden gewin-

nen. Die «Fünf-Jahres-Regel» bestätigte sich auch hier; nach dieser Zeitspanne entwickelte das Geschäft eine gesunde «Eigendynamik».

Gemäss der Vielseitigkeit des Inhabers sowie dessen Begeisterung für seinen Beruf bedient Gander Gartenbau alle Sparten der grünen Branche:

Planen, Gestalten und Bauen von Neuanlagen

Eine seiner Stärken ist der kreative Umgang mit Naturstein. So spielen Treppen, Mauern und Plätze aus einheimischen Gesteinsarten als Gestaltungselemente in von ihm erbauten Gärten eine wichtige Rolle. Seine Vorliebe für spaltrohe Bruchsteine und Platten tritt in vielen naturnahen Anlagen zu Tage. Besonderes handwerkliches Geschick erfordert es, spaltrohe Granitplatten nach italienischer Tradition von Hand zu behauen. Plätze und Wege aus solch klassischen Materialien bezaubern mit Charme und Dauerhaftigkeit.

Das Anliegen, pflegeleichte Anlagen zu schaffen, spiegelt sich auch im Einbau von modernen Oberflächen wider (zum Beispiel Cleantop: stark reduzierte Schmutzaufnahme, leicht zu reinigen, Selbstreinigungseffekt durch Bewitterung, trittsicher...).

Zunehmend wird es modern, Umweltaspekte im täglichen Leben einfließen zu lassen. Solche Überlegungen sind für Michael schon seit einiger Zeit Teil der Planung von pflegeleichten Gärten. Ein Ansatz ist beispielsweise die Wahl von Pflastersystemen mit hoher Wasserdurchlässigkeit.

Bepflanzungen

Eine sehr wichtige Rolle im Garten spielen die Pflanzen. Sie geben den Jahreszeiten die Farbe. Ausserdem bilden sie verschiedene Ebenen oder unterteilen den Garten in seine Räume. Pflanzen können auch die Visitenkarte für den Lebensstil des Gartenbesitzers sein. Der bedeutendste Grundsatz für die Pflanzenwahl ist, nur standortgerechte Arten zu pflanzen. Eine weitere Tatsache, die dazu beiträgt, dass Pflanzenschutzmassnahmen (Schädlingsbekämpfung) reduziert werden können,



ist die Artenvielfalt. Michael Gander hat eine gut fundierte Pflanzenkenntnis und setzt diese in die Tat um. In seinem eigenen Garten finden sich zahlreiche seltene Blumen und Kräuter.

Themengärten

Eine attraktive Gestaltungsmöglichkeit ist, seinem Garten ein Thema zu geben. Der ganze Garten oder nur ein bestimmter Teil kann dem gewählten Thema untergeordnet



werden. Ein Themengarten kann auch in eine bestehende Anlage integriert werden.

Mögliche Themen sind zum Beispiel: Kräutergarten, Nutzgarten, Farbgarten, Farngarten, mediterranes Flair, Duftgarten, Partygarten, Barockgarten...

Grenzen setzen dabei nur die Standortbedingungen und die Fantasie. Für den Bau von nutzbaren Kräutergärten bietet die Firma Gander Gartenbau auch Kurse an. Diese fanden bisher grossen Anklang.

Unterhalt

Jeder Garten kommt nicht ganz ohne Pflege aus. Gander Gartenbau verfügt über die Kenntnisse, Erfahrung und Ausrüstung, anfallende Pflegearbeiten von Gärten auszuführen. Der Garten gewinnt in unserer schnelllebigen Zeit zunehmend an Bedeutung. Er kann Rückzugsmöglichkeit sein, um einige Stunden dem Alltag zu entfliehen. Er bietet gediegene Entspannung mit einem Buch oder Nachdenken über Gott und die Welt...

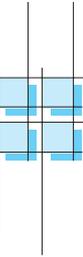
Mut zum Fortschritt

Gartenplanung heisst, einen Garten auf die mögliche Erstellung, den voraussichtlichen Zweck und die zukünftige Funktion hin zu studieren, ihm die Form zu geben. Gander bemüht sich ohne Schablone und unvoreingenommen an seine Aufgabe zu gehen. Das Ergebnis sind den Verhältnissen angepasste Gärten aus verschiedenen Materialien und mit interessanten Pflanzengemeinschaften.

Neue Impulse und Gedankenanstösse holt sich Michael Gander an Gartenausstellungen in ganz Europa, was auch eine willkommene Gelegenheit ist, neue Regionen und Gartenbaustile zu entdecken.

Auch dieses Jahr darf man wieder auf abwechslungsreiche Ideen des Gärtners gespannt sein. Im Laufe des Winters findet sich jeweils die Zeit, Neues auszuhecken...

Michael Gander
Telefon 079 227 39 53
www.gander-gartenbau.ch



Bike Team Ennetmoos



Junioren – Weltmeister Martin Fanger präsentiert seine Edelmetalle

Entwicklung im Bikesport

Als vor acht Jahren einige mutige Biker das Biketeam Ennetmoos gründeten, wurde der Bikesport in der Schweiz und auch in Nidwalden noch belächelt. In den verflissenen Jahren hat sich aber in dieser Szene tatsächlich viel bewegt. Die Spitzen-cracks Frischknecht, Sauser, Näf, Schurter, Blatter, Traxel, Henzi und noch einige andere haben mit ihren Spitzenresultaten an nationalen und internationalen Titelkämpfen für die Schweiz sehr viele Medaillen erkämpft. Mit diesen Erfolgen hat sich der Bikesport von einer Rand-sportart zum grossen Breitensport entwickelt. Die Verkaufszahlen, der in der Schweiz verkauften Bikes, beweisen diese erfreuliche Entwicklung; im Jahre 2005 waren es ca. 135'000 Stück.

Organisation / Training

In Ennetmoos und Umgebung wurde eine ähnliche Bewegung festgestellt. Durch das engagierte Wirken einiger Idealisten und sportbegeisterter Eltern und Kindern waren in den letzten Jahren viele Fortschritte ersichtlich. Beim wöchentlichen Training am Donnerstagabend ist die Teilnahme erfreulich hoch. Jugendliche aus dem Einzugsgebiet von Oberdorf bis Sachseln sind bei uns aktiv. Die Trainingseinheiten werden in drei Stärkeklassen ange-

boten, um dem Niveau der jungen Fahrer gerecht zu werden. Im März ist Vita Parcours angesagt, um sich für das eigentliche Biketraining ab April, Kondition und Geschicklichkeit anzueignen. Bei den technischen Trainings geht es vor allem darum, das Bike zu beherrschen. Dazu dienen Lektionen wie Parallelschlalom, Jumps, Singletrails, Downhill oder der J+S Parcours, der mit vielen lustigen

Hindernissen ausgestattet ist. Eine grosse Herausforderung ist das Befahren des eigenen Bikeparcours in St. Jakob. Den Abschluss im Herbst bildet der Bikeservice. Da wird an praktischen Arbeiten aufgezeigt, wie das Gerät repariert, gepflegt und gewartet wird. Mit einem gemütlichen Bikerhock klingt die Saison schliesslich aus. Viele unserer Fahrer sind Mitglieder beim benachbarten

Kennzahlen Saison 2006

Offizielle Trainingseinheiten	21
Total Renneinsätze	176
1. Plätze	29
2. Plätze	23
3. Plätze	16
WM Gold	1
WM Silber	1
SM Bronze	1
Gefahrene Autokilometer	18'900
Benzinkosten	CHF 2'950
Startgelder	CHF 3'920



RMC Kerns-Kägiswil, wodurch die Organisation straff gehalten werden kann. Dank der aktiven Zusammenarbeit mit dem RMC Kerns-Kägiswil profitieren wir vom Angebot «Jugend und Sport» und auch vom Dachverband Swisscycling, der uns die Rennlizenzen ausstellt. Wir freuen uns, seit letzten Mai einen von Jugend und Sport ausgebildeten MTB-Leiter in unseren Reihen zu haben. Seppi Filliger führt diese Charge sehr engagiert und zielbewusst aus.

Renngeschehen

In den vergangenen Jahren sind national interessante Rennveranstaltungen entstanden. So auch o-tour bike Challenge, die 2007 zur fünften Austragung gelangt. Mit grossem Engagement bestreiten über 40 Helfer aus Ennetmoos diesen Event. Schön, dass unsere Rennfahrer dabei immer wieder für Podestplätze besorgt sind. MTB-Junior Martin Fanger aus Kägis-



Verpflegungsposten an der o-tour bike Challenge

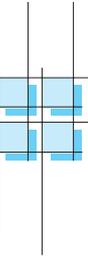
wil bewies das bei der WM Revanche in Alpnach sehr eindrücklich. Als Mountainbike-Nation ist die Schweiz eine Weltmacht. Diese Stellung wurde an den Weltmeisterschaften in Neuseeland im August letzten Jahres klar unterstrichen. Acht Medaillen, davon dreimal Gold, holte sich die Schweizer Bike-Nationalmannschaft mit nach Hause. Mitverantwortlich

für diese tollen Leistungen war auch unser Cross-Country Fahrer Martin. Als Vice-Schweizermeister flog er mit einigen Erwartungen nach Rotorua. Mit Gold im Team-Rallye und Silber im Cross-Country-Rennen im Gepäck durften wir ihn und die Nationalmannschaft in Kloten empfangen. Der coole 19-jährige Schreinerlehrling bestreitet nun dieses Jahr die Rennen eine Stufe höher bei den U 23. Wir werden garantiert wieder spannende Wettkämpfe erleben können. Nicht nur unser Aushängeschild Martin, sondern auch viele andere junge Rennfahrer haben eine ganze Reihe von Erfolgen erzielt. Am Ende einer erfolgreichen Saison dürfen wir stolz die erreichten Leistungen präsentieren, wie etwa Trainings, Betreuerdienste und Ranglisten (siehe Kasten). Alle Sportler, Eltern, Trainer, Funktionäre und der Betreuerstab, die den Bikesport in unser Region so populär gemacht haben, verdienen ihrerseits auch eine «Goldmedaille»! Bravo!!!



Nun, hat Dich dieser Bericht fasziniert? Der Weg für deine eigene Bike-tour ist frei. Komm doch einfach am Donnerstag vorbei!!

Willy von Holzen



Mail aus dem Grand-Duché de Luxembourg



Therese Meier



Wohnhaus

Ennetmoos – Luxemburg

Therese Arnold kam vom Obwyl ins luzernische Reidermoos, wo sie ihren zukünftigen Ehemann kennen lernte. In Triengen und Arth Goldau machte sie weitere Zwischenhalte. 1974 heirateten Therese und Toni Meier, wohnten in Menzingen und später in Malters. Ende September 1979 zog die junge Familie mit drei Kindern nach Luxemburg auf den Gutsbetrieb «Château de Meysembourg». Im Sommer 1981 kam das vierte Kind zur Welt. Im März 1982 wurde ein erneuter Wechsel vollzogen. Die Familie übersiedelte auf den landwirtschaftlichen Betrieb «Nidderterhaff» in Bartringen bei Luxemburg – Stadt, wo sie heute noch lebt. Im nachfolgenden Bericht erzählt Therese von

ihrer Wahlheimat und ihrem Leben im Grossherzogtum Luxemburg.

Luxemburg

Luxemburg liegt im «Herzen Europas», umgeben von Belgien, Deutschland und Frankreich. Das Land, mit einer Gesamtfläche von 2586 km², erstreckt sich vom Norden nach Süden über 82 km und von Ost nach West über 57 km. «D’Buurgplätz» mit 559 M.ü.M. ist der höchst gelegene Punkt des Landes, «Wasserbillig» (130 M.ü.M) ist der tiefste Ort des Landes. Geografisch wird das Land in zwei geteilt. Im Norden das «Ösling», durch eine hügelige Landschaft gekennzeichnet, im Süden das «Gutland», ein ebeneres Landschaftsbild. Der östliche Teil des Landes,

eine Gegend geprägt von Bächen, Wäldern und Felsen wird als die kleine luxemburgische Schweiz bezeichnet.

Das Grossherzogtum Luxemburg ist rund 16 mal kleiner als die Schweiz. Es besitzt 12 Kantone und 118 Gemeinden. Die Hauptstadt des Landes trägt ebenfalls den Namen Luxemburg und zählt rund 80'000 Einwohner. Es ist zugleich die größte Stadt des Landes. Das Land Luxemburg zählt insgesamt 451'600 Einwohner und wird durch die hohe Anzahl von 174'200 Ausländern geprägt. Alleine 63'000 Einwohner sind Portugiesen. Die Muttersprache ist «letzebuergesch». Der Alltag wird jedoch stark durch Französisch und Deutsch geprägt.

Der Stolz eines jeden Luxemburgers ist die grossherzogliche Familie. Der Grossherzog steht an der Regierungsspitze. Jährlich wird am 23. Juni der Geburtstag der grossherzoglichen Familie zelebriert, der Nationalfeiertag des Landes. Nebst vielen Veranstaltungen ist die dreiwöchige «Schueberfouer» (Kilbi), die mitten in der Hauptstadt abgehalten wird, das grösste Volksfest.

Luxemburg ist die erste europäische Stadt, die den Titel «Kulturhauptstadt Europas» 2007 zum zweiten Mal trägt. Bereits 1995 war Luxemburg «europäische Stadt der Kultur». Luxemburg ist auch bekannt für die Ansammlung vieler Banken und nimmt eine gewisse Stellung in der E.U. u.a. durch den europäischen Gerichtshof ein. Robert Schuman,



Sommer 1983 auf dem «Nidderterhaff», mit unseren Kindern Beny, Marlis, Lucia und André (v. r. n. l.)



Luxembourg: Blick vom Plateau du Saint-Esprit

gebürtiger Luxemburger, geboren in Clausen, einem Stadtteil von Luxemburg Stadt, gilt als Gründungsvater der Europäischen Union. Er gründete 1951 die EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) und leitete damit den Grundgedanken der EG ein. Seit 2002 gilt auch in Luxemburg der Euro als Zahlungsmittel, was sich für die zahlreichen Grenzgänger als Vorteil erwiesen hat. Sicherlich jedem Ennetmooser ist RTL (= Radio Television Luxemburg) bekannt, mit dem Stammhaus in der Stadt Luxemburg.

Essen in Luxemburg

Die luxemburgische Küche besteht

aus einigen traditionellen Gerichten, richtet sich jedoch stark nach der französischen Küche. Die verschiedenen Volksgruppen beeinflussen die Küche Luxemburgs natürlich erheblich. Beliebte landestypische Gerichte sind «Judd mat Gaardebounen», geräuchertes Schweinefleisch mit dicken Bohnen sowie «Bouneschlupp», eine Bohnensuppe mit Kartoffeln. Bekannt sind vor allem die Moselweine und der schon öfters gekrönte heimische Champagner.

Luxemburger Schulen und Gymnasien

Mit vier Jahren besuchen die Kinder für zwei Jahren den Kindergarten. Anschließend werden sie in die

Grundschule eingeschult. Nach dem sechsten Grundschuljahr muss man sich für das «Lycée classique» oder das «Lycée technique» entscheiden, welches man in der Regel für sieben Jahre besucht. Im Technikum erlernt man auf direkterem Weg einen Beruf, während das «Lycée classique» die Schüler auf ein akademisches Studium vorbereitet. In den Grundschulen lernt man Deutsch und Französisch, später kommt im Gymnasium noch Englisch hinzu. Nicht selten entschliessen sich Schüler im «Lycée classique», noch eine vierte Fremdsprache zu lernen. Da Luxemburg keine Universitäten hat, müssen die Abiturienten im nahe gelegenen Ausland studieren. Bevorzugte Länder sind Belgien, Deutschland und Frankreich.

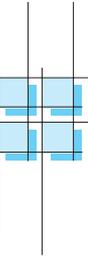
Meine Erfahrung mit meinen Kindern zeigt mir, dass das Schulwesen im Grand-Duché sehr gut ist.

Was arbeiten wir?

Wegen fehlenden finanziellen Mitteln beschlossen wir damals, uns auf dem 100 ha grossen Gutsbetrieb «Château de Meysembourg» als Verwalter niederzulassen. Zu Beginn waren grosse Anstrengungen nötig, sich an die neue Sprache und das komplett neue Umfeld zu gewöhnen. Auch die Grösse und die ungewohnte Betriebsstruktur machte uns am Anfang zu schaffen, doch wir lebten uns erstaunlich schnell ein. Da der Besitzer verschuldet war,



Europäische Siegartiere Euroviande Metz FR



mussten wir uns schon bald nach einer neuen Stelle umsehen. So kamen wir im März 1982 ebenfalls als Verwalter nach Bartringen auf den «Nidderterhaff». Dieses landwirtschaftliche Anwesen wurde 1982 von einer Supermarktkette gekauft und sollte der Milcherzeugung dienen. Die Altgebäude wurden abgerissen und neue Stallungen errichtet. Das Wohnhaus wurde renoviert. Die Einführung der Milchkontingentierung im Jahre 1983 zwang uns bereits nach ein paar Jahren zur Aufgabe der Milchviehherde. So entschlossen wir 1988, auf die französische Fleischrasse Charolais umzustellen. Für meinen Mann war das ein komplett neues Fachgebiet. Er hatte zuvor nur auf Milchviehbetrieben gearbeitet und stand dieser Aufgabe anfangs skeptisch gegenüber. Doch inzwischen ist uns die Arbeit sehr vertraut und die Herde ans Herz gewachsen. An Arbeit fehlt es nie. Wir bewirtschaften rund 100 ha und halten knapp 200 Stück Vieh.

Infos

Im März sind wir nun 25 Jahre auf dem Nidderterhaff und insgesamt 27 Jahre in Luxemburg. Mit einem Auge blinzeln wir schon ins Rentenleben. Wir haben hier im Land viel gelernt. Besonders anfangs verglichen wir viel mit der Schweiz, insbesondere alles rund um die Landwirtschaft.

Bisher gab es hier in Luxemburg noch nicht die Möglichkeit einer Doppelbürgerschaft. So haben wir und unsere Kinder immer noch die Schweizer Staatsangehörigkeit. An den Schweizer Volksabstimmungen beteiligen sich mein Mann und ich weiterhin. Meine schriftlichen Volksabstimmungen münden in die Urne in Ennetmoos.

Als Hobby betreiben wir eine Bernersennen-Hundezucht und nehmen an internationalen Viehausstellungen teil. Ich treffe mich einmal monatlich mit Schweizerfrauen zum Jassen. Dies zeigt, dass mein Herz noch immer für die Schweiz bzw. Ennetmoos schlägt.

Therese Meier-Arnold



Siegerbulle Northeim 2005 in Deutschland



Aus unserer Hundezucht

Veranstaltungskalender

2007

Mai

6.
11.
27.
28.

Kirchgemeindeversammlung
Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
Ausflug Volksmusikverein
Firmung

Juni

2.
16. / 17.
23. / 24.

Jungfischerkurs, Fischerverein Hampuss
Kilbi St. Jakob
Abschiedsgottesdienste Gemeindeleiter

August

5.
18.
18.
19.
19.
26.
26.
28.
31.

Ausflug, Feuerwehr-Verein
Familienpicknick, Fischerverein Hampuss
Familienpicknick, Turnverein
Vereinsausflug Samariterverein
Hist. Überfallschiessen
Ausflug Turnverein Frauenriege
Ausflug Kirchenchor
Blutspendeaktion, MZA St. Jakob, Samariterverein
5. Teffli-Rally, Schluchtägruftis

September

1.
2.
6. – 9.
9. / 10.
15. / 16.
22. / 23.
23.

5. Teffli-Rally, Schluchtägruftis
Allweg-Schwinget
Eidg. Ländlermusikfest, Stans
O-Tour Bike Challenge
Ausflug Turnverein Männerriege
Vereins-Weekend, Eisee, Fischerverein Hampuss
Erntedank – Sonntag

Oktober

26. – 28.

Theater MZA St. Jakob, Junges Ennetmoos

November

3.
3.
10.
16.
16.
17.
23.

Altkleidersammlung, Samariterverein
Urchigi-Chilbi MZA St. Jakob, Volksmusikverein
Fischerchilbi MZA St. Jakob, Fischerverein Hampuss
GV Turnverein
GV Kirchenchor St. Jakob
GV Blasmusik Ennetmoos
Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob

Dezember

2.
6.
27.

Pfarreizmorge, Frauen- und Müttergemeinschaft
Klausauszug, St. Jakob
Schützen Lottomatch

2008

Januar

1.
18.
26.

Neujahrstanz, MZA St. Jakob, Junges Ennetmoos
GV Samariterverein
GV Fischerverein Hampuss

Jeden 3. Donnerstag im Monat **Kaffee-Hock** der Frauen- und Müttergemeinschaft und ihre Kinder von 9.30 bis 11.30 Uhr im Chiläträff.